

Januar 2023

# RAHMENPLAN INNENSTADT 2.0

Fortschreibung des ISEK Rahmenplan Innenstadt

Planung und Durchführung des hybriden  
Bürgerbeteiligungsprozesses

# Dokumentation

Beteiligung - Phase 1 - Mai bis August 2022

# Impressum

## Herausgeber

Stadt Rheine  
Der Bürgermeister  
Stadtplanung  
Klosterstraße 14  
48431 Rheine

## Ansprechpartnerin

Tessa Schupp  
Fachbereich Planen und Bauen  
Tel.: 05971 939 - 414  
E-Mail: rahmenplaninnenstadt@rheine.de  
[www.rheine.de/rahmenplan2](http://www.rheine.de/rahmenplan2)

## Inhalt und Gestaltung

Stadt Rheine  
Fachbereich Planen und Bauen  
Tessa Schupp  
Andre Löckener

hartlockstädtebau  
Stefan Hartlock  
E-Mail: [post@hartlock.de](mailto:post@hartlock.de)  
[www.hartlock.de](http://www.hartlock.de)

mit  
Prof. Martin Hoelscher  
Ewa Pawlak

## Bildnachweise

Abbildungen, Fotos, Grafiken, Karten und Diagramme, etc. wurden, wenn nicht anders gekennzeichnet, von hartlockstädtebau, Stefan Hartlock, Martin Hoelscher und Ewa Pawlak erstellt. Die „Dokumentation der Beteiligung - Phase 1“ zum „Rahmenplan Innenstadt 2.0 - Fortschreibung des ISEK Rahmenplan Innenstadt“ ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung und Vervielfältigung ist ohne der Zustimmung der Stadt Rheine unzulässig.

## Hinweis

Die vorliegende Dokumentation zeigt einen zusammenfassenden Überblick über die Anregungen, Bedenken, Ideen und Erwartungen an die Entwicklung der Innenstadt Rheine, die im Rahmen der Beteiligung - Phase 1 eingereicht wurden. Eine ganzheitliche Übersicht aller originalen Beiträge ist als Tabelle unter [www.rheine.de/rahmenplan2](http://www.rheine.de/rahmenplan2) einsehbar.

**Januar 2023**

# Inhalt

<b>Orientierungen   Ausgangslage und Ziele .....</b>	<b>4</b>
<b>Beteiligungsprozess   Der Weg zum Rahmenplan Innenstadt 2.0 .....</b>	<b>6</b>
<b>Beteiligungsformate   So wurde bisher mitgemacht .....</b>	<b>8</b>
<b>Methodik   So wurden die Beiträge aufbereitet .....</b>	<b>18</b>
<b>Auswertung   Das ist den Rheinenserinnen und Rheinensern wichtig .....</b>	<b>20</b>
<b>Resümee   Das gehört zu den Themen des Rahmenplan Innenstadt 2.0 .....</b>	<b>39</b>

# Orientierungen

## Ausgangslage und Ziele

Eine lebendige und vielseitige Innenstadt ist von enormer Bedeutung für das wirtschaftliche und kulturelle Leben einer Stadt - so auch in Rheine. Als Einkaufszentrum, Erlebniswelt und Treffpunkt aber auch als Wohnort und Lebensraum für viele Rheinenserinnen und Rheinenser ist sie das Aushängeschild der Stadt.

Im Februar 2014 hat der Rat der Stadt Rheine das ISEK Rahmenplan Innenstadt als Orientierungsrahmen zur Entwicklung der Stadtmitte für die darauffolgenden 10 Jahre beschlossen. Im Ergebnis des Integrierten Handlungskonzeptes stehen 14 strategische Entwicklungsziele, sechs Handlungsfelder und insgesamt 50 Maßnahmen für städtebauliche und stadtgestalterische Aufwertungen.

Das im Dialog erarbeitete ISEK Rahmenplan Innenstadt wird seither mit Mitteln der Städtebauförderung des Landes NRW und des Bundes unterstützt. Dieser Plan gilt bis heute als eine wichtige, qualitätssichernde Grundlage für weiterführende Planungen und öffentliche sowie private Investitionsvorhaben in der Stadtmitte. Seit 2014 wurden eine Vielzahl an Maßnahmen und Projekten überarbeitet, konkretisiert und umgesetzt oder sie befinden sich noch heute in der Umsetzungsphase. Die Entwicklung der Innenstadt ist jedoch längst nicht abgeschlossen. Hinzu kommen aktuelle Trends und Themen der Stadtentwicklung. Ein verändertes Mobilitätsverhalten, die Digitalisierung, der stetig wachsende Online-Handel, der Klimawandel und nicht zuletzt

die wirtschaftlichen Veränderungen durch die Coronapandemie fordern eine konsequente Weiterentwicklung der Innenstadt sowie der Konzeptideen aus 2014. Mit allen anstehenden Veränderungen und Herausforderungen bestehen aber auch Dynamiken und Entwicklungschancen, die bei der künftigen Nutzung und Gestaltung der Innenstadt Berücksichtigung finden müssen. Trotz veränderter Lebensstile und ökonomischer Verhältnisse ist es für die Stadt Rheine und die in ihr lebenden Menschen nach wie vor außerordentlich wichtig, dass die Innenstadt einladend, multifunktional und vital ist.

Mit der Entscheidung der Stadt Rheine im Jahr 2021, das ISEK Rahmenplan Innenstadt in einem „hybriden Bürgerbeteiligungsprozess“ weiterzuführen, neu zu denken und zu einem Rahmenplan Innenstadt 2.0 fortzuschreiben reagiert die Stadt auf einen allgemein geltenden Bedeutungswandel der Innenstadt. In diesem Rahmen erfahren die innerstädtischen Lagen eine gegenüber der bisher dominierenden Marktfunktion des Zentrums neue Wertschätzung als Lebens- und Aufenthaltsort. Auch die Stadt Rheine möchte diesen Trend nachhaltig stützen und neue Angebote in urbanen Lagen generieren. Ziel ist es, in den kommenden Jahren Angebotsvielfalt und Leistungsstärke zu erhöhen und die Innenstadt attraktiv zu halten. Aus all dem wird deutlich: Der Rahmenplan Innenstadt 2.0 versteht sich gleichermaßen als perspektivisch angelegter Zukunftsplan für die Innenstadt und als Gemeinschaftsaufgabe der gesamte Stadt und aller mit ihrer Entwicklung befassten Akteurinnen und Akteure.

## Navigationsfragen:

- Wo besteht der größte Handlungsbedarf in der Innenstadt?
- Welche Qualitäten und Funktionen könnte die Innenstadt zusätzlich gewinnen?
- Welche Zukunftstrends sind in der Entwicklung der Innenstadt zu berücksichtigen?



# Beteiligungsprozess

## Der Weg zum Rahmenplan Innenstadt 2.0

Erfahrungen zeigen, dass Planungs- und Entscheidungsprozesse immer komplexer werden und gleichzeitig das Bewusstsein für planungsrelevante Anliegen als auch der Anspruch an Planungs- und Entscheidungsprozessen mitwirken zu können steigt. Die Erstellung und Umsetzung eines Entwicklungskonzeptes, wie die des Rahmenplan Innenstadt 2.0 kann daher nur dann gelingen, wenn es zur Grundlage einer kooperativen und prozessorientierten Zusammenarbeit aller von der Entwicklung betroffenen Akteurinnen und Akteuren, insbesondere der aktiven Stadtgesellschaft wird. Vor diesem Hintergrund braucht es entsprechende Anlässe und einfache Formate der Kommunikation und des offenen Austausches zur gemeinsamen Ideenentwicklung. Hier setzt der Beteiligungsprozess für die Erstellung des Rahmenplan Innenstadt 2.0 an:

***Wir sprechen die Menschen in Rheine direkt an und bieten vielseitige Formate des Mit-Machens, damit sie sich an der Gestaltung ihrer Stadtmitte aktiv beteiligen.***

Der Beteiligungsprozess ist als Wechselspiel aus fachlicher Expertise und einer zielgruppenorientierten Mitwirkung sowie Impulsgebung der Stadtgesellschaft angelegt. Insgesamt gliedert sich der Prozess in drei Beteiligungsphasen, die ein schrittweises, engmaschiges Vorgehen vorgeben, Schwerpunkte setzen und eine sukzessive Entwicklung der planerischen Ausarbeitung durch das Planungsteam der Stadtverwaltung ermöglichen. Erst auf Grundlage eines solchen offenen Betei-

ligungsprozesses kann der Rahmenplan Innenstadt 2.0 mit konsensfähigen Handlungsoptionen und Maßnahmen für die Zukunft der Innenstadt fertiggestellt und für die politische Beschlussfassung aufbereitet werden.

Neben den vielseitigen Beteiligungsformaten - bestehend aus offenen Dialogen, öffentlichen Workshops, Online-Beteiligungen, Social Media, E-Mails, Innenstadt-Expeditionen - beinhaltet der Prozess auch Öffentlichkeitsarbeit, um Aufmerksamkeit zu erzeugen und zu



informieren. Die Website der Stadt Rheine begleitet von Beginn an den Planungs- und Beteiligungsprozess und ist als dauerhaftes Kommunikationsmedium eingerichtet. Dynamisch passt sich die Website an den Beteiligungsprozess an. Sie wächst durch neue Projektinhalte und ist Beteiligungstool in den einzelnen Beteiligungsphasen.

des Stimmungsbild der Rheinenserinnen und Rheinenser über die anstehende Entwicklung ihrer Innenstadt. Gleichzeitig sind die Ergebnisse der geführten Diskussionen und eingereichten Ideen der Phase 1 wichtige Eckpunkte für den weiteren Prozess und letztendlich Grundlage des nun zu erstellenden, finalen Rahmenplan Innenstadt 2.0.

Die hier nun hier vorliegende Dokumentation der „Beteiligung - Phase 1“ erzeugt zunächst ein umfassen-



# Beteiligungsformate

## So wurde bisher mitgemacht

Die im Zeitraum von Mai 2022 bis August 2022 durchgeführten Beteiligungsformate der Phase 1 ermöglichten es, den Bürgerinnen und Bürgern aktiv über die Zukunft der Innenstadt Rheine zu diskutieren sowie ihre eigenen Sichtweisen und Bedürfnisse zu äußern. Zudem waren Sie eingeladen mit Ihren Ideen, Visionen und ihrer Kritik neue Impulse in den Prozess einzubringen.

Ziel dabei war es, unterschiedliche Perspektiven auf die Entwicklungsthemen „Kultur und Tourismus“, „Städtebau und Wohnen“, „Lokaler Handel und Nahversorgung“, „Freiraum (Grünflächen, Ems)“, „Stadtklima und Klimaschutz“, „Erreichbarkeit und Mobilität“, „Freizeit und Zu-

sammenleben“ zu diskutieren und Hemmnisse, Gemeinsamkeiten und neue Möglichkeiten für die Entwicklung der Innenstadt abzugleichen.

Die Rheinenserinnen und Rheinenser erstellten, bewerteten und kommentierten in dem dreimonatigen Zeitraum der Phase 1 insgesamt **365 Anregungen mit Ideen** für die Entwicklung ihrer Innenstadt.

## Kommunikation



Einladungsplakat



Ideenkarte

Website







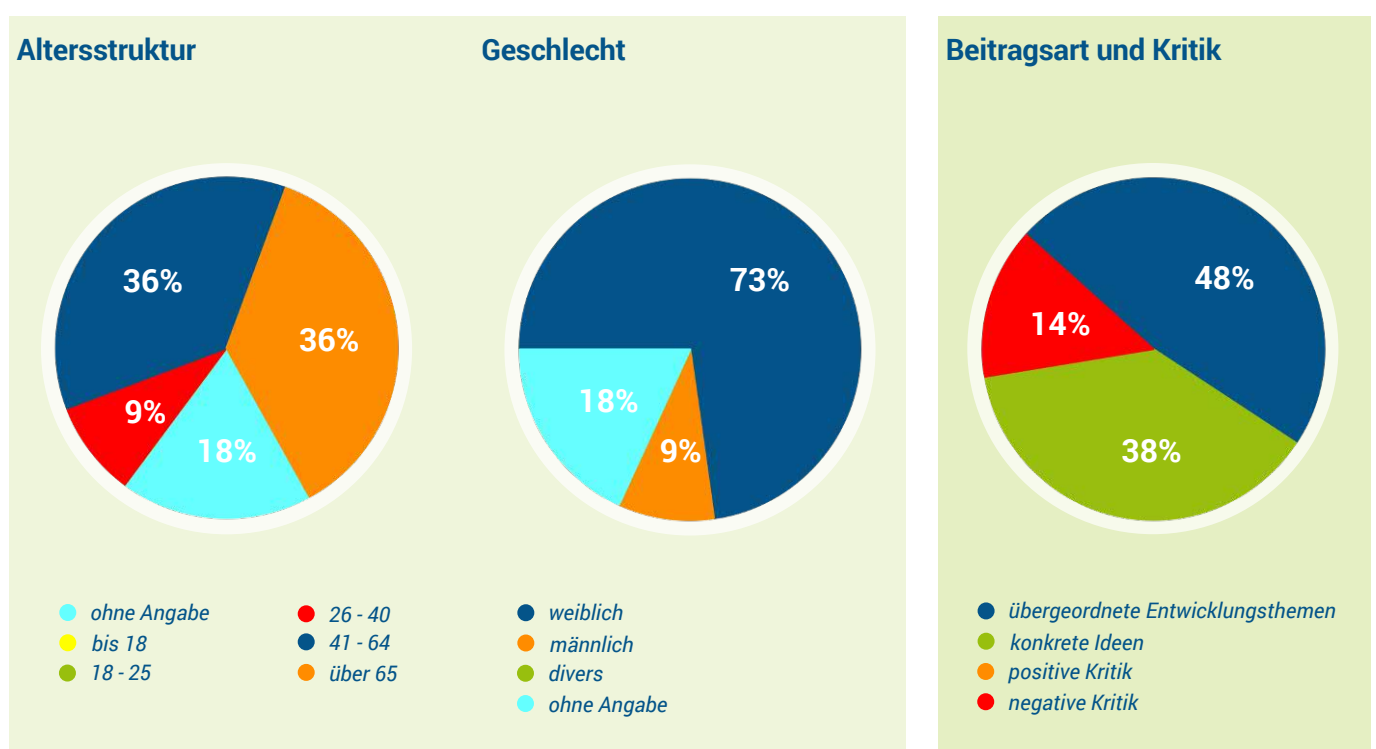
## 23 ausgefüllte Mit-Mach-Karten wurden zurückgesendet

### Projektzeitungen und Mit-Mach-Karten

Um die Absichten und den Ablauf des Prozesses zu vermitteln, zur aktiven Beteiligung aufzurufen und zum Auftaktworkshop einzuladen wurden im Mai 2022 etwa 3.000 Projektzeitungen in der Stadt verteilt und an stark frequentierten Stellen in der Innenstadt ausgelegt. Die Zeitung beschreibt das Vorhaben der Innenstadtentwicklung, den Entwicklungsprozess sowie die Beteiligungsmöglichkeiten. Sie bietet damit ein generelles Bild der Ausgangssituation und bringt alle beteiligten und interessierten Menschen auf einen gleichen Kenntnisstand.

Anhand beigelegter Mit-Mach-Karten konnte direkt Rückmeldung zum anstehenden Planungs- und Beteiligungsprozess gegeben werden. In dem gesamten Zeitraum haben leider nur wenige Menschen das Angebot genutzt. Dennoch erreichten uns auf dem Postweg oder direkt per Einwurf in dem Briefkasten des Rathauses einige Postkarten, in denen die Absenderinnen und Absender ihre Vorschläge, Bedenken und Ideen zu den genannten Entwicklungsthemen in den weiteren Prozess eingebracht haben. Mit der Postkartenaktion konnten zusätzlich demographische Informationen über die Teilnehmenden gewonnen werden.

### Quantitative Auswertung der Postkartenaktion





## 62 ausgefüllte Ideenkarten auf einem begehbaren Luftbild

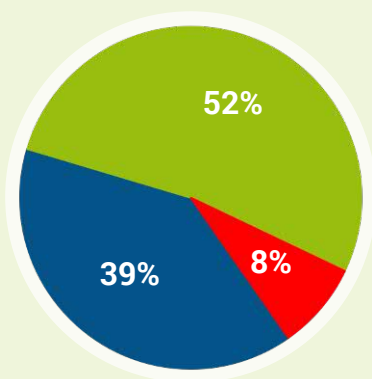
### Auftaktworkshop, Luftbild und Dialoginseln

Mit dem sechsstündigen Auftaktworkshop am 02. Juni 2022 startete der Beteiligungsprozess vor Ort in Präsenz. Als Ausgangspunkt eines offenen Dialogs bot die Freiluftveranstaltung vor der Stadthalle in Rheine an einem sonnigen Nachmittag den Bürgerinnen und Bürgern, den Innenstadtakteurinnen und -akteuren, aber auch Initiativen der Stadt die Möglichkeit, sich persönlich zu engagieren und sich mit dem Team der Stadtverwaltung und dem prozessbegleitenden Team auszutauschen. Dabei ging es nicht nur um die Formulierung eigener Ideen oder konkreter Lösungen technischer oder gestalterischer Aufgaben, sondern auch um die Förderung des Bewusstseins, gemeinsam an der künftigen Entwicklung der Innenstadt Rheine zu arbeiten.

Die Veranstaltung wurde in zwei aufeinander folgenden Formaten organisiert. Am Nachmittag ermöglichte zunächst ein großes Luftbild der Innenstadt, sich zu orientieren und Vorschläge und Anregungen direkt an Ort und Stelle mit einer Ideenkarte zu positionieren. Vor allem diese direkte Verortung erfuhr positive Resonanz. Dabei nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch die Gelegenheit, an offenen Dialoginseln über Fragen der künftigen Entwicklung der Innenstadt zu debattieren und sich über die innenstadtrelevanten, übergeordneten Entwicklungsthemen auszutauschen. Zahlreiche Kommentare konnten auf Ideenkarten an Stellwänden zusammengetragen werden. Am Abend wurde die inhaltliche Diskussion in der Stadthalle weitergeführt. Nach einer offiziellen Begrüßung von Dr. Peter Lüttmann,

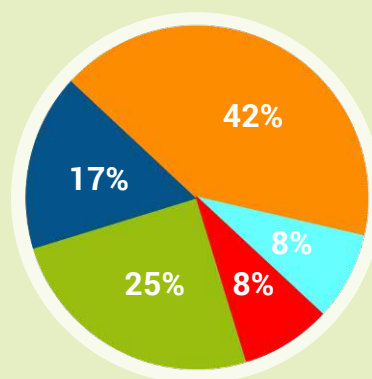
### Quantitative Auswertung der Ideenkarten auf einem begehbaren Luftbild

#### Beitragsart und Kritik



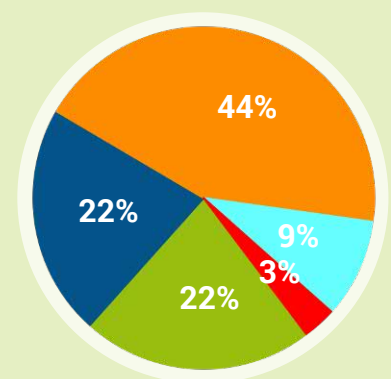
- übergeordnete Entwicklungsthemen
- konkrete Ideen
- negative Kritik

#### Kommentare / Beiträge zu Entwicklungsthemen

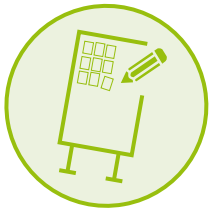


- Grün, Wasser, Stadtklima
- Erreichbarkeit und Mobilität
- Kultur, Freizeit und Tourismus

#### Verortung konkreter Ideen zu Entwicklungsthemen



- Lokaler Handel und Nahversorgung
- Wohnen und Bauen

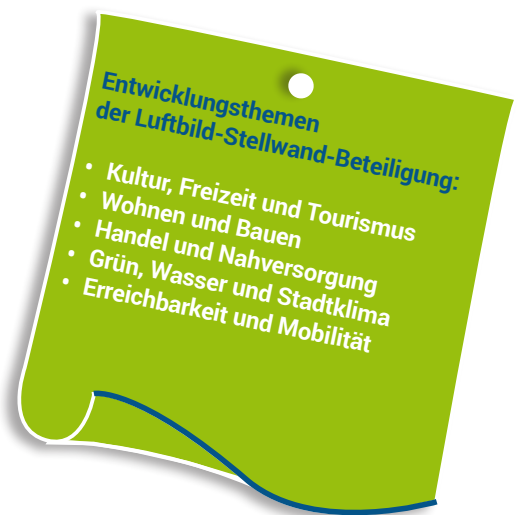


## 128 ausgefüllte Ideenkarten an den Stellwänden

Bürgermeister der Stadt Rheine, und einer Talkrunde mit den für die Planung verantwortlichen Beteiligten der Stadtverwaltung stellte das Projektteam den gesamten Beteiligungsprozess ausführlich vor und zeigte die Möglichkeiten zum Mitmachen auf. In der anschließenden gemeinsamen Diskussion sind die Vorschläge und Anregungen für die Bearbeitung der Entwicklungsthemen vertieft und weitergehende Wünsche und Erwartungen eingebracht worden.

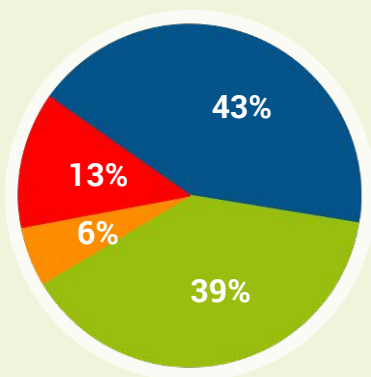
Insgesamt konnte auf dieser gemeinsamen Diskussionsebene zwischen den unterschiedlichen Vorstellungen und Befürchtungen sowie zwischen Ideen und Maßnahmen vermittelt werden, sodass sich ein kreativer Dialog zwischen allen beteiligten Personen entfalte.

Die Fülle der Anregungen, die hohe Qualität und Präzision der Vorschläge, aber auch die geäußerten Kritikpunkte sind Grundlage für die Erstellung des Rahmenplan Innenstadt 2.0. Der Auftaktworkshop endete mit dem Dank an alle Beteiligten und einem Ausblick auf den nächsten Zeitplan, insbesondere mit dem Hinweis auf die nachfolgende erste Online-Beteiligung.



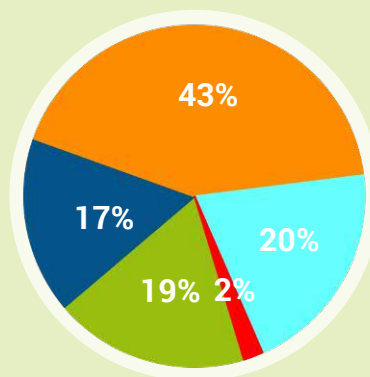
### Quantitative Auswertung der Ideenkarten an den Stellwänden

#### Beitragsart und Kritik



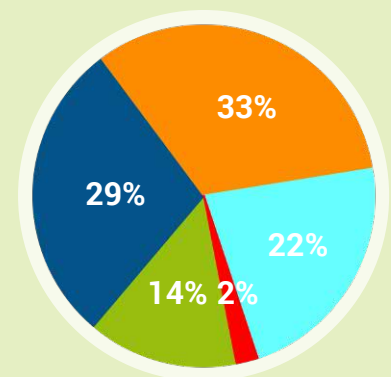
- übergeordnete Entwicklungsthemen
- konkrete Ideen
- positive Kritik
- negative Kritik

#### Kommentare / Beiträge zu Entwicklungsthemen



- Grün, Wasser, Stadtklima
- Erreichbarkeit und Mobilität
- Kultur, Freizeit und Tourismus

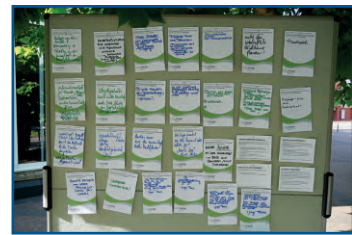
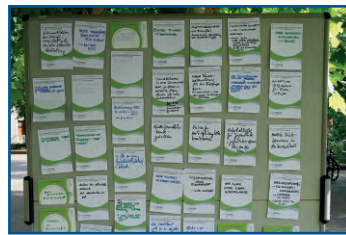
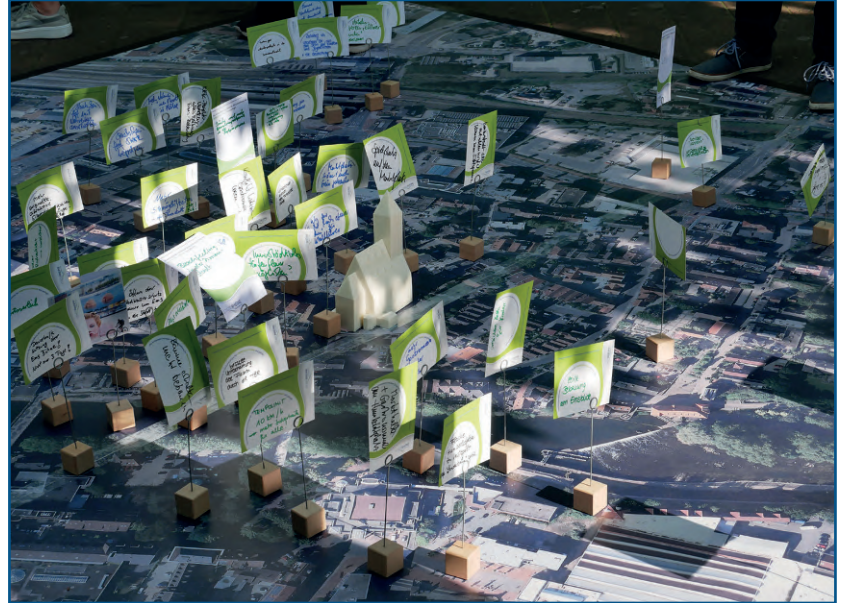
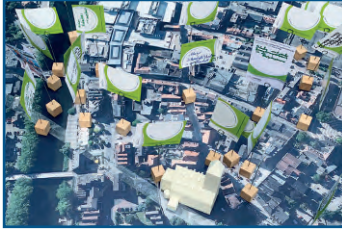
#### Verortung konkreter Ideen zu Entwicklungsthemen



- Lokaler Handel und Nahversorgung
- Wohnen und Bauen

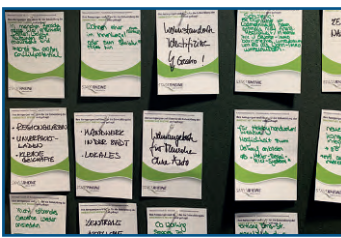
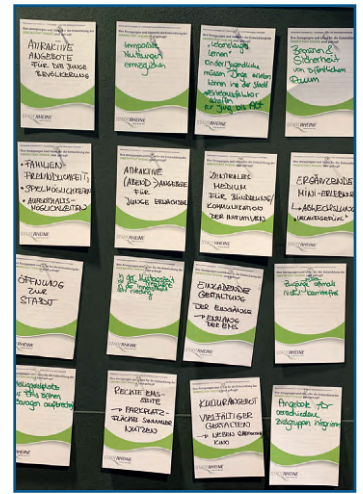
# Auftaktveranstaltung

am 02. Juni 2022



## Beteiligt waren:

- Dr. Peter Lüttmann, Bürgermeister Stadt Rheine
- Milena Schauer, Beigeordnete Stadt Rheine
- Matthias van Wüllen, Leiter Stadtplanung Stadt Rheine
- Hendrik Welp, Prokurist EWG Rheine





## 137 Digitale Ideen auf einer interaktiven Karte

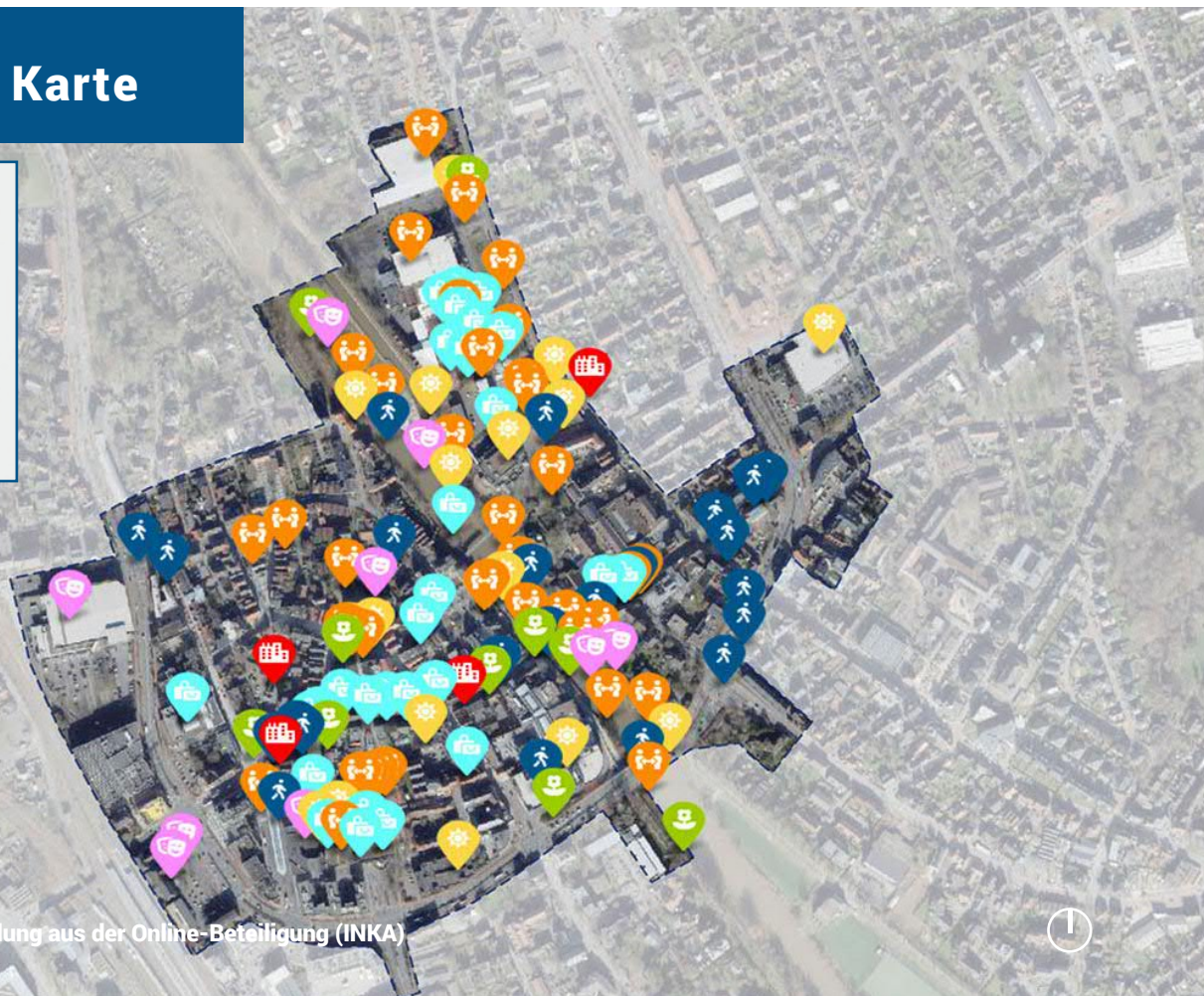
### Erste Online-Beteiligung

Zeitgleich mit dem Auftaktworkshop startete die Stadt Rheine den Online-Dialog und führte vom 02. Juni bis zum 31. August 2022 die erste Online-Beteiligung auf der Website der Stadt durch. Bürgerinnen und Bürger hatten etwa 12 Wochen lang die Möglichkeit, zu den sieben vorgegebenen übergeordneten Entwicklungsthemen ihre Anregungen und Ideen für die Entwicklung des Rahmenplan 2.0 einzubringen und so aktiv die Innenstadt mit zu gestalten. Gleichzeitig war es möglich, die Beiträge anderer Teilnehmenden zu bewerten und zu kommentieren. So kamen 137 Beiträge mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf einer interaktiven Karte und

etwa 2.400 dazugehörige Bewertungen zusammen. Insgesamt waren 2.132 Besuche im Beteiligungszeitraum zu verzeichnen.

Die Anzahl der eingereichten Beiträge und Kommentare macht deutlich, dass die Online-Beteiligung ein zunehmend wichtiger Baustein von Beteiligungsprozessen ist. Mit Abschluss der Beteiligung - Phase 1 markiert sie aber auch gleichzeitig den Start der Beteiligung - Phase 2. Denn die gesammelten und gebündelten Ergebnisse werden zur Grundlage für die planerische Ausarbeitung in den weiteren Prozessphasen.

## Interaktive Karte



Digitale Orthophotos  
Stadt Rheine mit Darstellung aus der Online-Beteiligung (INKA)

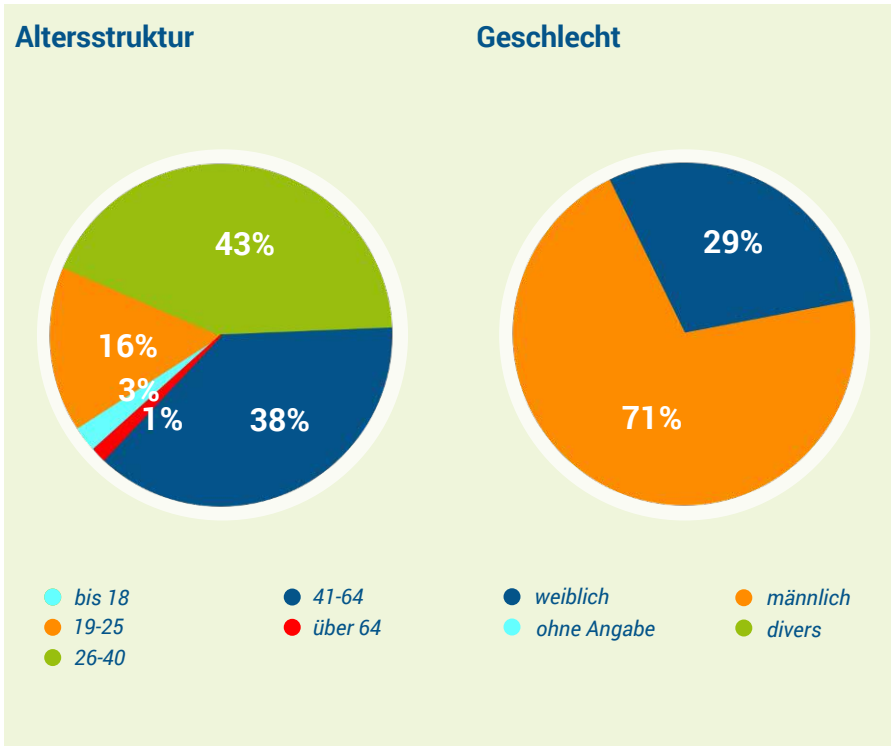


**Bewertungen**  
**Likes** („gefällt mir“)  
**& Dislikes** (gefällt mir nicht“)

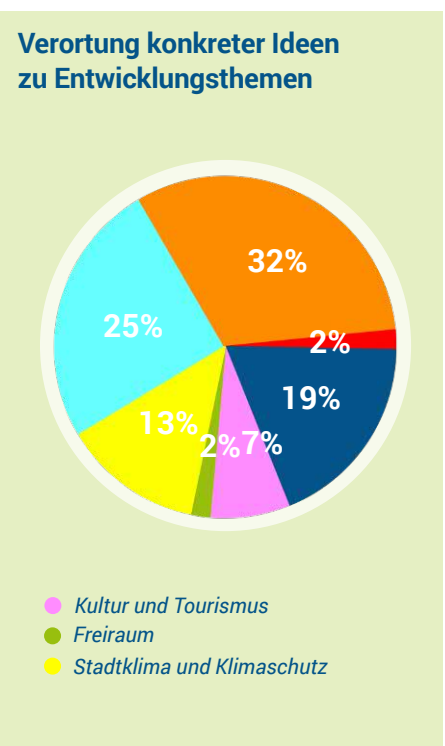
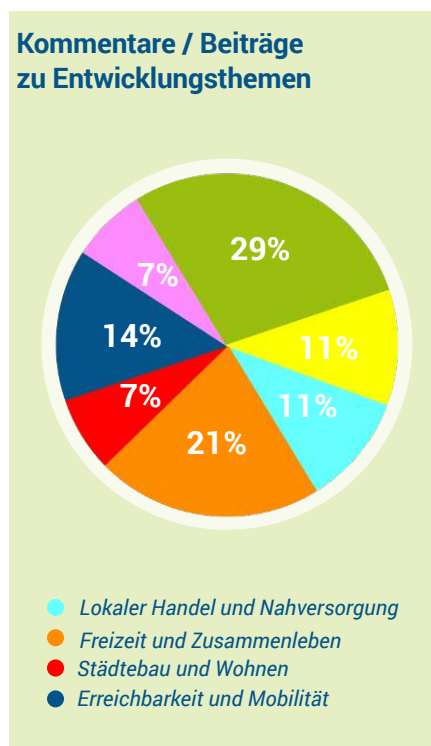
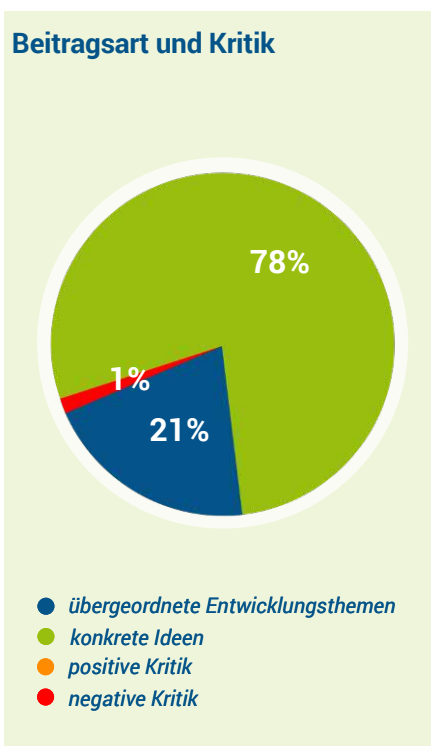


**22 Kommentare und  
 75 Bewertungen zu den  
 Kommentaren**

**Quantitative Auswertung der Online-Beteiligung**



- Entwicklungsthemen  
 der Online-Beteiligung:**
- Kultur und Tourismus,
  - Städtebau und Wohnen
  - Lokaler Handel und Nahversorgung
  - Freiraum (Grünflächen, Ems)
  - Stadtklima und Klimaschutz
  - Erreichbarkeit und Mobilität
  - Freizeit und Zusammenleben



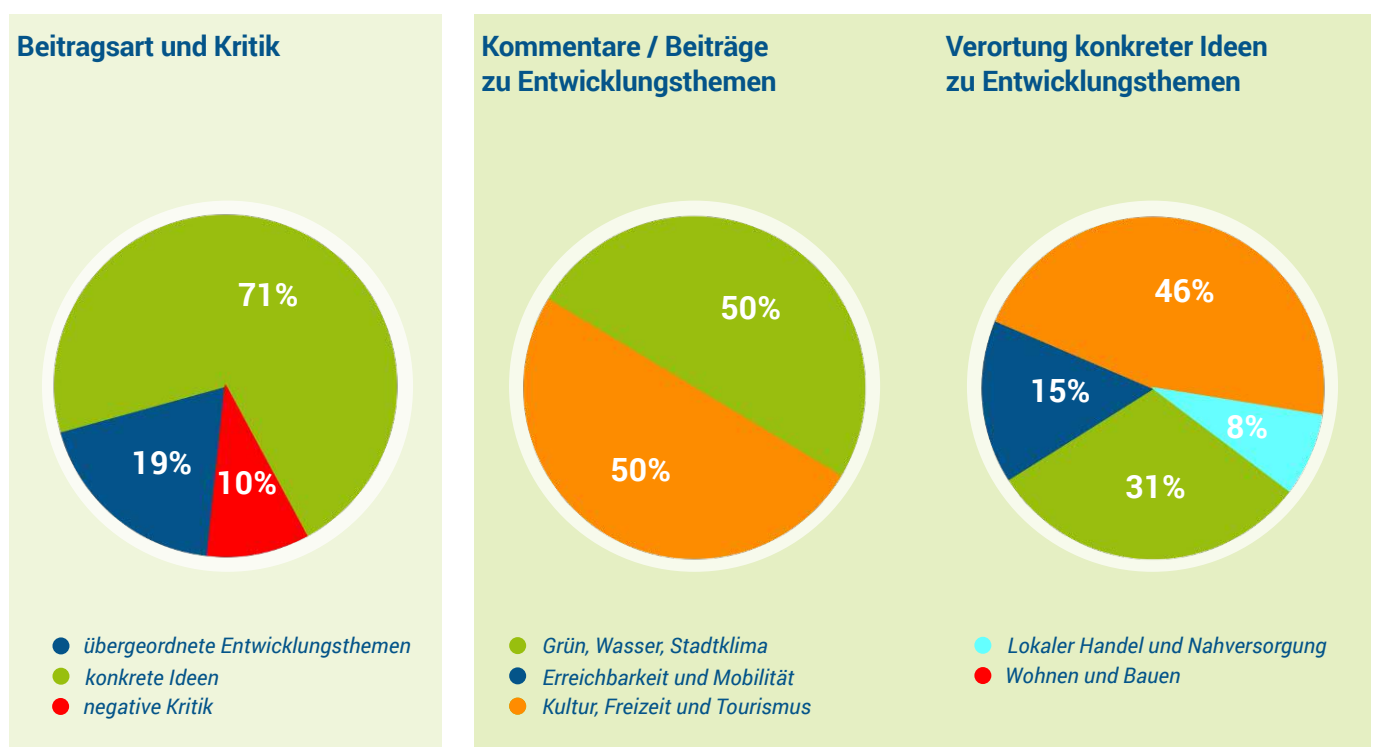


## 15 Beiträge mit zahlreichen Ideen über Social Media und sechs eingereichte Briefe mit Anregungen.

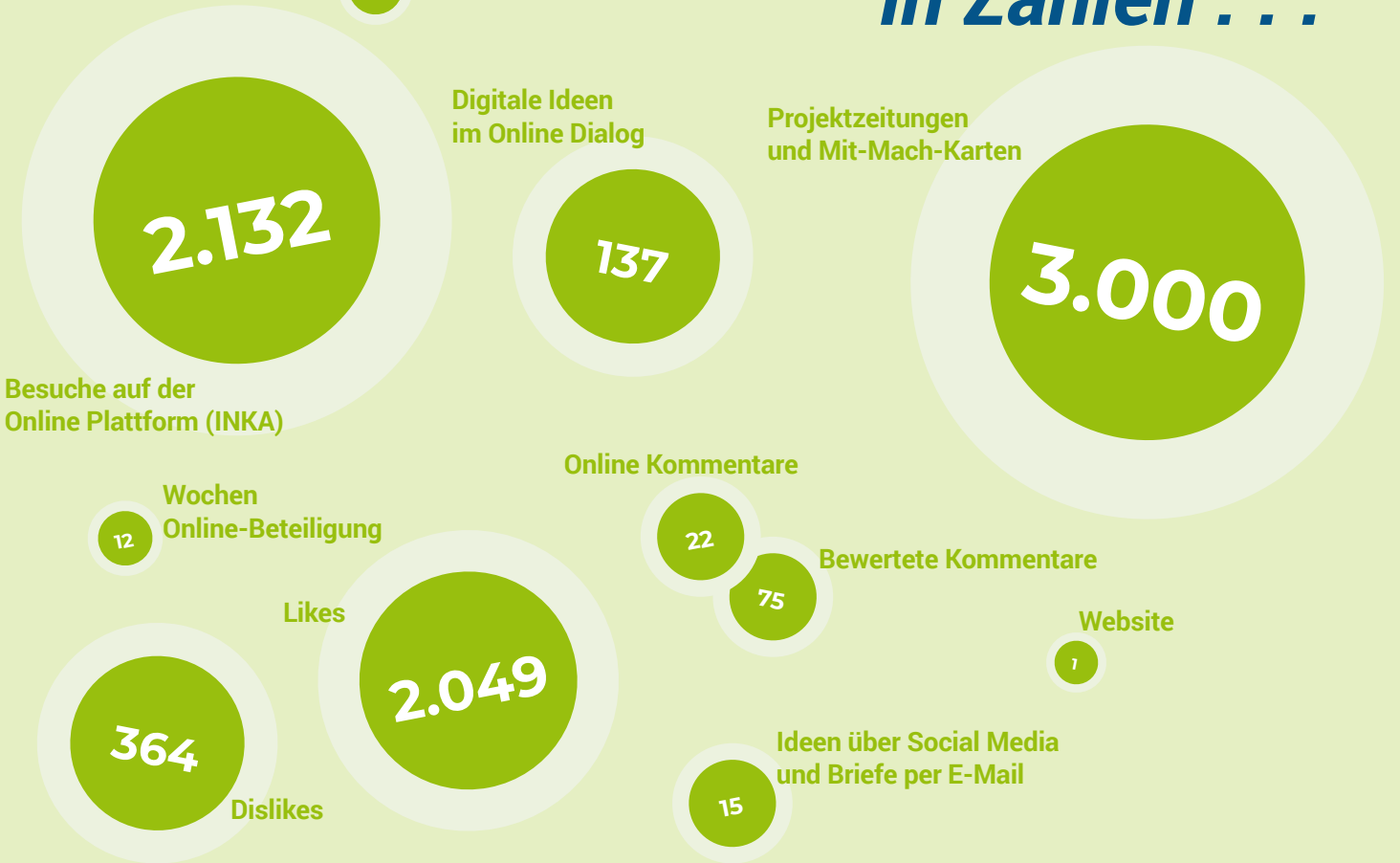
### Briefe, Mails und Facebook Meldungen bei der EWG

Neben dem groß angelegten Auftaktworkshop und der mehrwöchigen Online-Beteiligung hat im Laufe der Beteiligung - Phase 1 auch eine rege Beteiligung über die üblichen Medien wie Briefe und E-Mails aber auch über Social Media der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbh für die Stadt Rheine stattgefunden. Eine Vielzahl von Vorschlägen mit Fotos und Beispielen sowie zahlreiche Kommentare sind bei der Stadtverwaltung Rheine eingegangen.

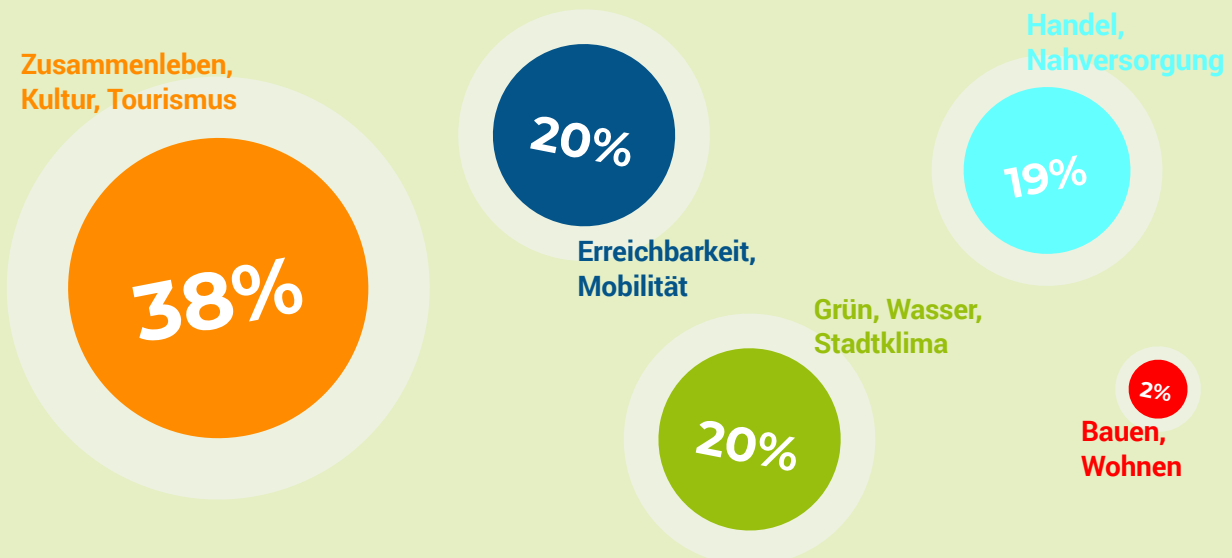
### Quantitative Auswertung der Beiträge per Social Media und Briefe







**Prozentualer Anteil an übergeordneten (neu gebündelten) Entwicklungsthemen bezogen auf die eingereichten Kommentare / Beiträge und konkreten Ideen aus allen Beteiligungsformaten**



# Methodik

## So wurden die Beiträge aufbereitet

Um aus der Vielzahl der in der Phase 1 eingegangenen Anregungen, Kommentare und Ideen der Rheinenserinnen und Rheinenser die für den Rahmenplan 2.0 zentralen Aussagen herauszuarbeiten, ist ein kurzer Blick auf die Methodik der Auswertung hilfreich.

Das prozessbegleitende Büro hat hierfür zunächst alle Beiträge dokumentiert. Sie sind sortiert nach den verfügbaren Formaten im Beteiligungsprozess. Mehrfachnennungen zu gleichen Themen sind zu Themengruppen zusammengefasst worden, Textbeiträge lediglich hinsichtlich der Rechtschreibung korrigiert, nicht aber redaktionell überarbeitet worden. Grundsätzlich unterscheiden sich konkret lokalisierbare Anregungen (z. B. zur Zugänglichkeit des Emsufers) von übergeordneten Entwicklungsthemen (z. B. zum Umgang mit Konflikten zwischen verschiedenen Verkehrsarten). Alle Eingaben sind als Anlage diesem Bericht beigefügt.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Anzahl von Anregungen zu den insgesamt sieben Themenfeldern der Online-Beteiligung (Freiraum, Stadtklima und Klimaschutz, Erreichbarkeit und Mobilität, Lokaler Handel und Nahversorgung, Kultur und Tourismus, Freizeit und Zusammenleben, Städtebau und Wohnen) bzw. den vier Themenfeldern des Auftaktworkshops (Grün, Wasser und Stadtklima, Erreichbarkeit und Mobilität, Wohnen, Handel und Nahversorgung, Kultur, Freizeit und Tourismus) haben sich das begleitende Projektteam aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und des pro-

zessbegleitenden Büros darauf geeinigt, sie für den weiteren Rahmenplan-Prozess in fünf Themenfeldern zusammenzufassen: Grün, Wasser und Stadtklima, Erreichbarkeit und Mobilität, Handel und Nahversorgung, Zusammenleben, Kultur und Tourismus, Bauen und Wohnen. Sie liegen auch diesem Bericht zugrunde, der die wesentlichen Statements aus dem Beteiligungsprozess unter vorläufigen Leitbildern zusammengefasst dokumentiert und kommentiert. Die Anregungen und Kommentare aus den verschiedenen Beteiligungsformaten sind also im weiteren Verlauf des Berichts synthetisiert und damit auch priorisiert worden.



Keine  
Fahradfahre  
auf der  
Nepomukbrücke

Botanika

Freizeitanlagen  
in der Stadt

Spieleplatz

Handplatz  
bietet auch  
hier schraube

Spieldate

Wie für  
die Stadt, dass  
"Länder" für  
Kulturhistorie

Spieldate  
auf dem  
Handplatz

Dauerhafte  
Nutzung  
Ems Bühne B  
Nur nur 3 Tage!

Öffnen der  
Hochwasser  
Mauern

Reise erlebbar  
Nutzung  
auf dem Wasser

Baum  
wie in  
Bibber

bessere  
Unterhaltung  
der Flächen  
durch die TBR

mehr  
Gastronomie  
direkt an der  
Ems

unsere  
Bühne  
für Kinder

TEMPOLIMIT  
10 km/h  
mehr Sicherheit  
für alle!

Handplatz  
+ Öffnen von  
den Fluss  
Bühnen

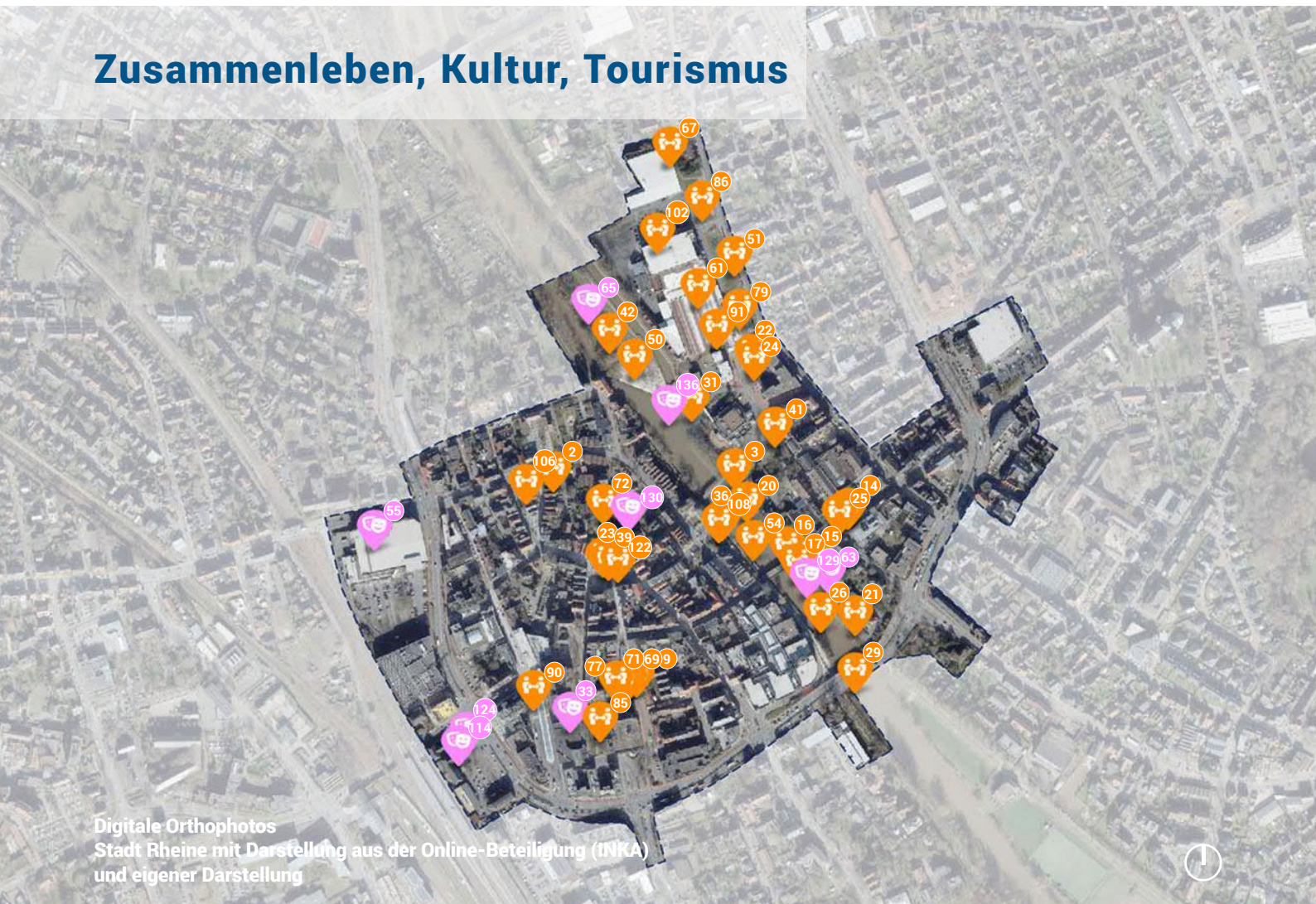
Fläche  
Humboldtplatz  
zu Vestigepark  
"Länderbahn" optisch

Keine  
Bebauung  
am Emsblick

# Auswertung

Das ist den Rheinenserinnen und Rheinensern wichtig

## Zusammenleben, Kultur, Tourismus



Digitale Orthophotos  
Stadt Rheine mit Darstellung aus der Online-Beteiligung (INKA)  
und eigener Darstellung

Mit 38% aller Beiträge aus den verschiedenen Beteiligungsformaten ist das Themenfeld Zusammenleben, Kultur und Tourismus den Rheinenserinnen und Rheinensern besonders wichtig. Sie schätzen die Lage ihrer Stadt auf beiden Seiten der Ems, die gelungene Neugestaltung des Marktplatzes und seine In-Wert-Setzung als wichtigsten Platz in der Innenstadt. Sie begrüßen gerne Touristen, die entlang der Ems unterwegs sind und hoffen, sie in Zukunft noch eindeutiger einladen zu können, die wichtigsten Orte der Innenstadt zu besuchen. Sie sehen die Potenziale, die das östliche Emsufer

für die Entwicklung der Innenstadt bietet und erwarten, dass diese Potenziale in den kommenden Jahren systematisch genutzt werden.

Auf der anderen Seite nehmen sie die räumlichen und funktionalen Einschränkungen wahr, die einer noch attraktiveren Nutzung der Angebote in der Innenstadt entgegenstehen. Um die Innenstadt auch in Zukunft als wichtigsten Ort des städtischen Lebens zu entwickeln, gilt es, diese Einschränkungen kreativ zu nutzen.

Den Rheinenserinnen und Rheinensern ist es ein zentrales Anliegen, dass sie in der Innenstadt Freizeitangebote für alle Altersgruppen und Interessen finden.

**„Die Innenstadt familienfreundlich gestalten und Rückzugsorte für Familien mit kleinen Kindern bieten. Dafür sind geschmackvolle Spielplätze ideal, aber auch Cafés mit ruhiger Atmosphäre und geschützter Sicht für stillende Mütter.“**

Der Beteiligungsprozess hat deutlich gemacht, dass sie derzeit weder ausreichend noch aus ihrer Sicht hochwertige Spiel- und Aufenthaltsorte für Eltern mit ihren kleinen Kindern finden, dass Jugendliche Treffpunkte für ein altersgerechtes Nachtleben vermissen und dass für alle Altersgruppen Freizeit- und Sportangebote in der Innenstadt fehlen oder nicht ausreichend bekannt sind. Sie schlagen für den Rahmenplan-Prozesses vor, Indoor- und Outdoor-Angebote in Leerständen und auf nicht bebauten Flächen zu planen und anzulegen. Konkrete Vorschläge betreffen u. a. die Umnutzung von Leerständen zu Orten für Freizeitaktivitäten, die temporäre Nutzung des Marktplatzes für Eislauf während der Wintermonate sowie eine Vielzahl spezifischer Spiel- und Kulturangebote für Jugendliche und ältere Menschen.

Ein besonders charakteristischer Raum in der Innenstadt ist die Ems mit den sie begleitenden Nutzungen und Angeboten. Um den Fluss besser in das räumliche Gefüge der Stadt zu integrieren, schlagen viele Men-

schen vor, die ohnehin vorhandenen Qualitäten der Ems aktiver als bisher zu nutzen – das nachmittags besonnete Ostufer entlang der Straße Timmermanufer, die Blickmöglichkeiten in den Flussraum von den Brücken aus, die Potenziale für niedrigschwellige Aktivitäten auf und in dem Fluss (SUP, Tretboot, Bademöglichkeiten), die Emsterrasse als Ort unmittelbar über dem Fluss.

**„Die Ems könnte für die Attraktivierung der Innenstadt viel stärker eingesetzt werden. Es müsste Leben auf der Ems entstehen (...). Wasser zieht Menschen einfach an, vor allem im Sommer. Wir müssen es nutzen.“**

Den Flussraum für vielfältige Nutzungen zu öffnen ist den Bürgerinnen und Bürgern also ebenfalls ein zentrales Anliegen. Dafür sind allerdings auch Investitionen in die Sport- und Freizeitinfrastrukturen des Emsufers notwendig – auch dazu wurden im Beteiligungsprozess konkrete Vorschläge formuliert.

**„Die Ems sollte einladender zum Verweilen mit Gastronomie gestaltet werden. (...) verstehe einfach nicht, dass man nirgendwo richtig am Wasser sitzen kann. Jede andere Stadt bekommt das besser hin.“**

Neben seiner Funktion als Ort für Sport- und Freizeitaktivitäten erwarten die Rheinenserinnen und Rheinenser von der Innenstadt auch ein vielfältiges und attraktives Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten. Das beinhaltet bessere Sitz- und Chillmöglichkeiten in den zentralen

öffentlichen Räumen, Spielplätze für Kleinkinder und Treffpunkte für ihre Eltern, die Erneuerung der Beleuchtung öffentlicher Räume, um der Innenstadt auch in den Abendstunden ein qualitativvolles Ambiente zu geben, sowie möglichst viele autofreie öffentliche Räume. Dabei ist es den Menschen wichtig, dass die Innenstadt auch ein Raum für konsumfreien Aufenthalt bleibt – nur so können auch ökonomisch schwächer gestellte Menschen ihre Qualitäten nutzen.

**„Der Heiliggeistplatz sollte komplett umgebaut werden von einem Parkplatz hin zu einem Veranstaltungsort. Der Bereich dahinter mit der Ems-terrasse sollte mit eingebunden werden. Mehr Grün und mehr Charme für mehr Besucher bei schönen Veranstaltungen.“**

Obwohl die Rheinenser Innenstadt in erster Linie ein Raum für die in der Stadt lebenden Menschen sein soll, zeigt der Beteiligungsprozess auch ihre Bedeutung für durchreisende Touristen. Die Beiträge der Rheinenserinnen und Rheinenser stellen heraus, dass fehlende Orientierungsmöglichkeiten und Sichtmöglichkeiten es auswärtigen Besuchern schwer machen, den Weg in die Innenstadt zu finden – sie fahren vorbei, ohne die Innenstadt kennen zu lernen. Erst eine bessere Beschilderung, räumlich klar definierte Stadteingänge und die Anlage der notwendigen touristischen Infrastrukturen können, so die Überzeugung der Menschen, Radtouristen und Wassersportler einladen, Rheine genauer kennen zu lernen.

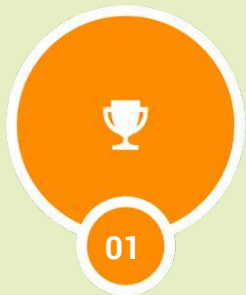
**„Der Falkenhof ist die Keimzelle der Stadt Rheine und wird museal genutzt. Den Falkenhof schmückt ein wunderschönes Torhaus, welches aber (...) nicht genutzt werden kann. Schön, wenn es wieder geöffnet würde um das Ensemble wieder zu komplettieren.“**

Schließlich stellen viele Beiträge im Beteiligungsprozess die Bedeutung der historisch wichtigen Gebäude und Ensembles heraus. Besonders der Falkenhof als eine frühe Keimzelle der Stadtentwicklung bietet nach wie vor ungenutzte Potenziale zur Identitätsbindung in Rheine. Das gilt auch für die Emsmühle, deren Funktion als markanter Zugang zur Innenstadt bisher kaum genutzt wird.

Mit ihren Vorschlägen und Ideen haben die Menschen, die die verschiedenen Beteiligungsformate genutzt haben, die herausragende Bedeutung der Innenstadt für die Entfaltung der Stadtgesellschaft unterstrichen. Sie spiegeln das Verständnis der Innenstadt als einem Raum, in dem die Vielfalt des urbanen Lebens in besonderer Weise erlebbar wird und den alle Bewohnerinnen und Bewohner, alle Besucherinnen und Besucher gemeinsam nutzen möchten. Zentraler Leitsatz und Vision für die Zukunft der Innenstadt ist demnach: **Die Rheinenser Innenstadt soll der wichtigste Ort zum gemeinsamen Erleben der Stadt sein!**

## Die Rheinenser Innenstadt soll . . .

### der wichtigste Ort zum gemeinsamen Erleben der Stadt sein!



#### Freizeitangebote für alle Altersgruppen - indoor, outdoor, temporär, dauerhaft optimieren

- Attraktiven Wasserspielplatz oder einen Outdoorspielplatz für Klein und Groß errichten
- Öffentliche Sportflächen z. B. Basketballplätze anlegen
- Vorhandene Spielmöglichkeiten für Kinder sollten aufgewertet werden
- Leerstände mit Freizeitnutzungen neu beleben, z. B. Kletter-, Trampolin-, Sporthalle
- Angebote und Treffpunkte für Jugendliche stärken
- Eislaufbahn im Winter auf dem Marktplatz ermöglichen



#### Ems „öffnen“ und für alle stärker erlebbar machen

- Sonnenseite der Ems nutzen: Art Ems-Terrasse
- Die Bücke als Sitzmöglichkeit mit Blick auf die Ems nutzen
- Ein Badeschiff auf der Ems etablieren
- Belebung auf der Ems fördern z. B. durch Tretboot- / Kanu- / SUP-Verleih
- Zusätzliche Stege für Wassersportler anbieten



#### Aufenthaltsqualitäten verbessern und dafür vielseitige Angebote schaffen

- Den Umbau der Laternen zu Ende bringen
- Die Innenstadt familienfreundlich gestalten und Rückzugsorte für Familien mit kleinen Kindern bieten
- Innenstadt attraktiv machen, ohne konsumieren zu müssen



#### Tourismus stärken

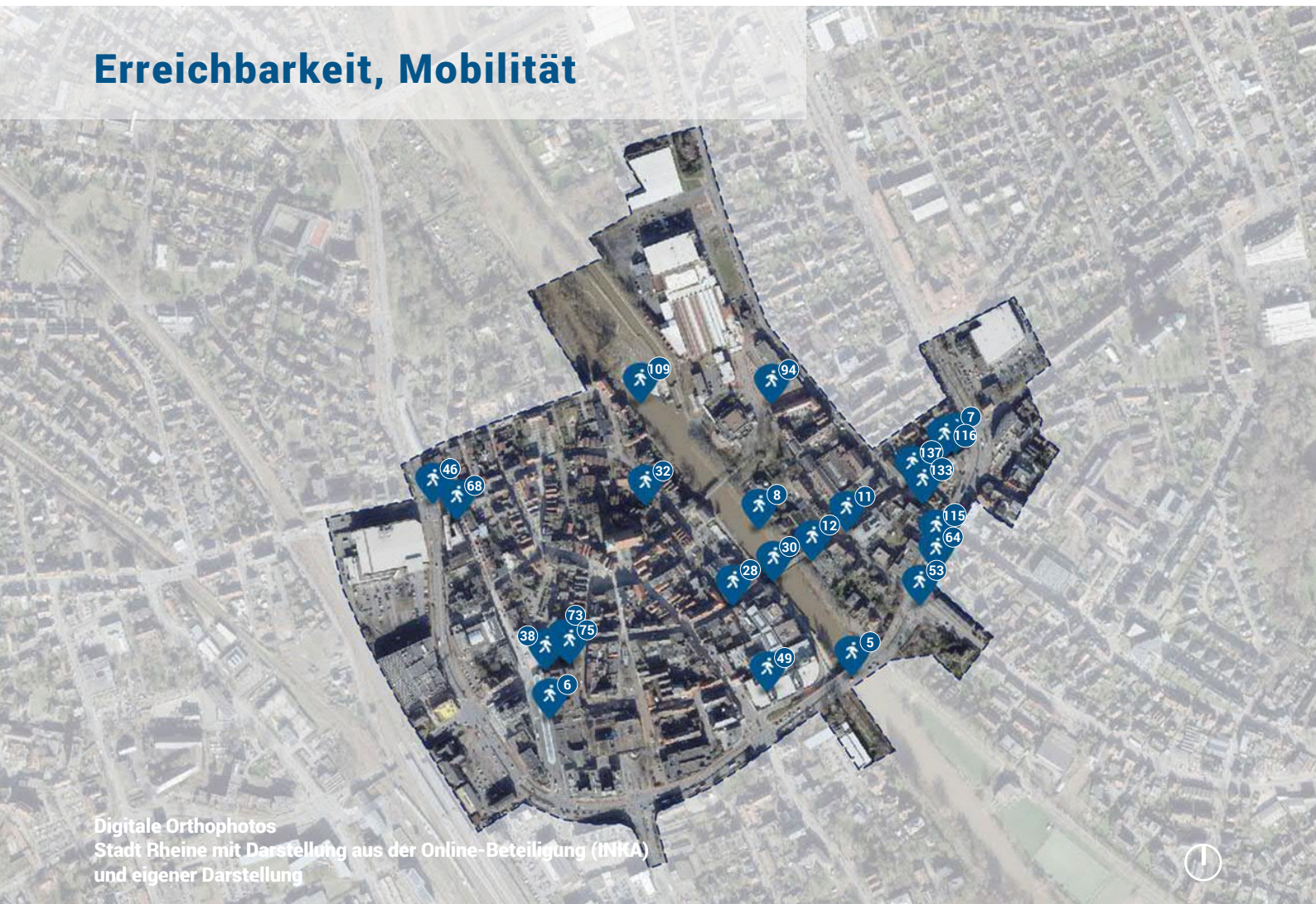
- Eingänge in die Stadt stärker markieren / gestalten
- Wegweiser / Tafeln auf Englisch platzieren
- Potenziale für Fahrradtouristen ausarbeiten
- Erlebnisfaktor für Jung und Alt schaffen



#### (Historische) Identitäten / Prägungen „zugänglich“ machen

- Torhaus vom Falkenhof wieder für Besucher zugänglich machen - Falkenhof Keimzelle der Stadt Rheine
- Falkenhof fördern
- Emsmühle als Eingangssituation zur Stadt verbessern

## Erreichbarkeit, Mobilität



Digitale Orthophotos  
Stadt Rheine mit Darstellung aus der Online-Beteiligung (INKA)  
und eigener Darstellung

20% der Beiträge im Beteiligungsprozess befassen sich mit dem Thema Erreichbarkeit und Mobilität. Dieser Wert macht deutlich, dass die Rheinenserinnen und Rheinenser besonders im Bereich der Innenstadt den Möglichkeiten, sich im Raum zu bewegen, eine große Bedeutung beimessen. Denn die Erreichbarkeit der zentralen Orte muss durchaus differenziert betrachtet werden: auf der einen Seite steht das knappe, historisch gewachsene Wegenetz der zentralen Innenstadtlagen, in dem sich die Menschen gut zu Fuß und mit dem Fahrrad bewegen können – das aufgrund sei-

ner Querschnitte allerdings oft zu Konflikten zwischen den unterschiedlichen Nutzern führt. Auf der anderen Seite steht der mit vier Fahrspuren autogerechte Ring um die Innenstadt, der in vielen Fällen die an die Innenstadt angrenzenden Quartiere für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmende vom Zentrum isoliert. Auch der Bahnhof als einer der wichtigen Stadteingänge liegt außerhalb des Innenstadtrings und ist insofern nicht optimal an die Innenstadt angebunden. Schließlich fällt zumindest in einigen Bereichen der Innenstadt und der Stadträume östlich der Ems die Konzentration oberir-



discher Stellplätze auf, die die Qualität öffentlicher und privater Freiflächen nicht unerheblich einschränken.

**„Wir brauchen ein vernünftiges Konzept, so dass man auch mit dem Fahrrad und zukünftig E-Scooter die verschiedenen Stellen in der Innenstadt erreichen kann und gleichzeitig nicht in der Hauptfußgängerzone (Emsstraße) die Fußgänger zum Teil bedrängt.“**

Um die Möglichkeiten zur Erschließung der Innenstadt besser zu nutzen kommt besonders der Verbesserung der Fahrradinfrastruktur große Bedeutung zu. Viele Bürgerinnen und Bürger haben konkrete Vorschläge für den Ausbau eingebracht – sie reichen von Maßnahmen zur Lenkung der Radtouristen in die Innenstadt über Vorschläge für Abstellmöglichkeiten und Radspuren auf dem Kardinal-Galen-Ring bis hin zur kontroversen Debatte über die Zulässigkeit des Radverkehrs in der Emsstraße und die Notwendigkeit einer zusätzlichen Emsquerung.

**„Bessere Fahrrad Abstellmöglichkeiten am Beginn der Fußgängerzone. Durch den Verkauf-Pavillion ist die Situation noch schwieriger geworden in diesem Bereich. Daher ist schon kurzfristig eine Lösung hier notwendig.“**

Das bestehende Radverkehrsnetz der Stadt Rheine und der darin genannten Aspekten sowie formulierten Maßnahmen bedarf daher einer Überprüfung und gege-

benenfalls einer Aktualisierung, um der wachsenden Bedeutung des Alltagsverkehrs mit dem Rad gerecht werden zu können und Konflikte mit anderen Verkehrsmitteln zu vermeiden. Selbstverständlich sollte das Radverkehrskonzept auch verkehrsleitende Maßnahmen beinhalten, indem es die Ausschilderung verbessert oder eine grüne Welle für den Radverkehr vorsieht.

Auch für den ÖPNV sehen die Rheinenserinnen und Rheinenser Verbesserungsmöglichkeiten. Sie sehen einen Bedarf für mehr Busangebote zu günstigeren Preisen und wünschen sich besonders bessere Verbindungen in die umliegenden Orte und eine bessere regionale Anbindung. Dabei sollten die Takte der Regional- und Stadtverkehre wirksam aufeinander abgestimmt werden.

**„Der komplette Ring sollte nur noch einspurig geführt werden. Die zweite Spur nur noch für den ÖPNV und Fahrräder/Mofas freigeben. Auf Grund des fortschreitenden Klimawandels müssen wir den Menschen auf alternative Verkehrsmittel umleiten.“**

Die Beteiligung weist auch auf die Notwendigkeit besserer Infrastrukturen für den ÖPNV hin – die Bandbreite reicht von mehr und neu ausgebauten Bushaltestellen bis zu Vorrangspuren für den ÖPNV, etwa auf dem Kardinal-Galen-Ring. Das ÖPNV-Angebot sollte zudem ergänzt werden durch Restriktionen für den motorisier-

ten Individualverkehr in der Innenstadt und durch alternative Mobilitätsformen wie Wassertaxi, Elektromobilität (einschließlich der erforderlichen Ladeinfrastruktur) und Sharing-Angebote.

Mehrere Rheinenserinnen und Rheinenser wünschen sich darüber hinaus Verbesserungen für Fußgänger. Sie formulierten teilweise sehr konkrete Vorschläge für qualitative Verbesserungen, etwa längere Ampelphasen für eine höhere Sicherheit an Straßenquerungen oder eine Erneuerung der Beläge in der Emsstraße. Um besser auf die Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Menschen einzugehen, sind zudem eine bessere Verbindung zum Bahnhof und rollstuhlgerechte Oberflächen an neuralgischen Punkten der Innenstadt notwendig. Der latente Konflikt zwischen Radfahrern und Fußgängern in der Emsstraße und auf den Emsbrücken findet schließlich Eingang in mehrere Beiträge, die komplett radverkehrsfree Fußgängerbereiche für notwendig halten.

**„Den Fahrradverkehr aus der gesamten Innenstadt ausschließen - er ist insbesondere für Senioren eine Gefahr.“**

Schließlich hat die Beteiligung auch eine Reihe an Vorschlägen für die Verkehrslenkung und -ordnung hervorgebracht. Dazu gehört die Reduktion der Fahrspuren auf dem Innenstadtring, möglicherweise auch mit Einrichtungsverkehr. Dazu gehört eine bessere Verkehrsanbindung in die benachbarten Großstädte, wobei

nicht klar wird, ob dabei der motorisierte Individualverkehr oder der ÖPNV gemeint ist. Dass der grundlegende Zielkonflikt zwischen motorisiertem und nicht-motorisiertem bzw. öffentlichem Verkehr auch in Rheine besteht, wird zuletzt an Vorschlägen für gebührenfreies Parken einerseits, eines generellen Tempolimits von 10km/h andererseits deutlich.

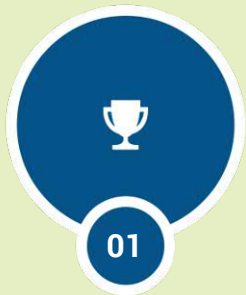
**„Freies Parken in der Innenstadt. Oder zumindest einen Teilerlass beim Einkaufen in den Läden der Stadt.“**

Dennoch: viele Menschen haben in der Beteiligung zum Rahmenplan Innenstadt neben konkreten Vorschlägen auch ihre grundsätzliche Bereitschaft für eine Mobilitätswende erkennen lassen. Sie scheinen bereit für Veränderungen in ihrem individuellen Mobilitätsverhalten zu sein, das dem nicht-motorisierten und dem öffentlichen Verkehr mehr Raum gibt als bisher, um so zu einer gesunden, lebenswerten und zukunftsfähigen (Innen-) Stadt zu kommen. Die Stadt sollte diese Bereitschaft als Chance erkennen und nutzen. Für die Zukunft gilt es darüber hinaus, die Erreichbarkeit der Innenstadt besonders für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer zu verbessern, damit sie ihre Potenziale als wichtigster Aufenthaltsraum der Stadt noch besser entfalten kann. Zentraler Leitsatz für die verkehrliche Organisation der Innenstadt lautet damit:

**Die Rheinenser Innenstadt soll aus allen Richtungen, überall und auf verschiedene Weise gut erreichbar sein!**

## Die Rheinenser Innenstadt soll . . .

aus allen Richtungen, überall und auf verschiedene Weise gut erreichbar sein!



### Fahrradinfrastruktur anpassen und aufwerten

- Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten anbieten
- Auf Bedürfnisse der Fahrradfahrer eingehen, vorhandenes Radverkehrskonzept überprüfen
- Fahrradbrücke über die Ems - Mobilitätsbrücke entwickeln
- Vorhandene Radwege aufwerten



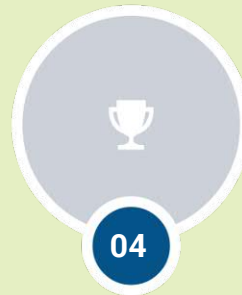
### ÖPNV Angebot ausbauen und attraktiver gestalten

- Nahmobilität / ÖPNV verbessern
- Haltestelle Hues-Ecke zur Attraktivierung eines Tors in die Innenstadt modernisieren
- Nahverkehr in die Nachbarorte ausbauen
- Kardinal-Galen-Ring an den ÖPNV anpassen



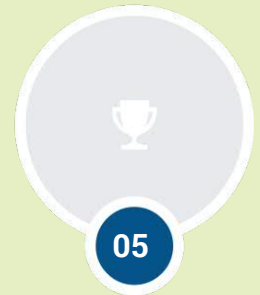
### Mobilitätsalternativen etablieren

- Elektromobilitätsausbauen
- Wassertaxi etablieren
- Ladestationen umsetzen
- Car-Sharing fördern



### Öffentlichen Raum fußgängerfreundlicher gestalten

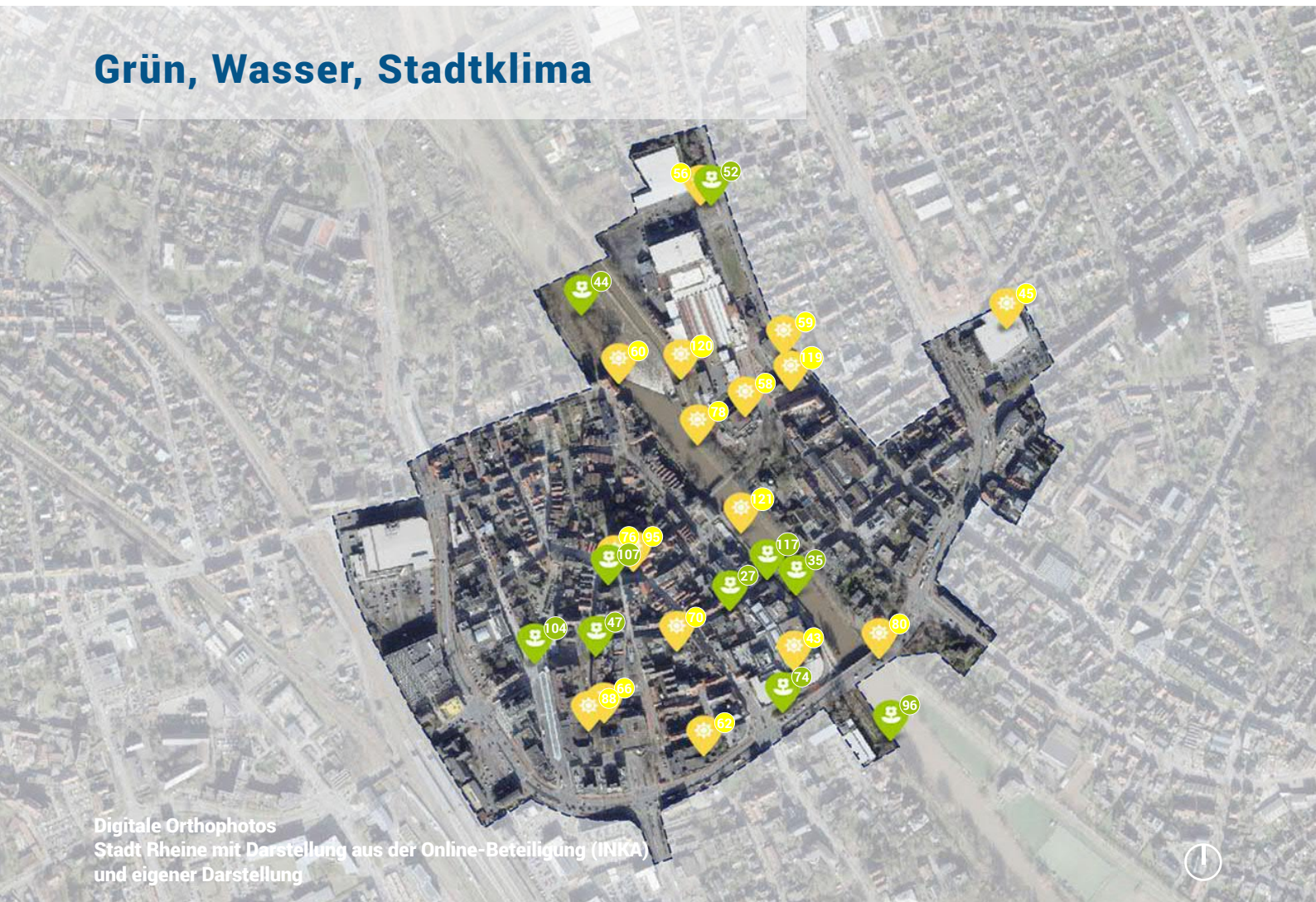
- Emsufer besser zugänglich machen und ausschildern
- Fußgängerzone wieder sicher gestalten
- Ampelphasen anpassen



### Verkehre lenken und ordnen

- Freies Parken in der Innenstadt ermöglichen
- Tempolimit 10km/h einführen
- Fokus auf Kreuzung / Ampeln legen - wichtige Knotenpunkte untersuchen & Lösungen finden

## Grün, Wasser, Stadtklima



Digitale Orthophotos  
Stadt Rheine mit Darstellung aus der Online-Beteiligung (INKA)  
und eigener Darstellung

Ebenfalls 20% der Beiträge aus den Beteiligungsformaten befassen sich mit dem Themenbereich Grün, Wasser, Stadtklima. Viele Vorschläge der Rheinenserinnen und Rheinenser ergänzen die bereits zum Thema Zusammenleben, Kultur und Tourismus eingebrachten Ideen, besonders zum Verständnis der Ems als dem zentralen innerstädtischen Freiraum, dessen Qualitäten und Potenziale kaum zu unterschätzen sind.

**„Die Innenstadt muss grüner werden! Und der Blick muss mehr auf die Ems gerichtet werden.“**

Die Menschen in Rheine kennen und schätzen die Ems und die sie begleitenden Grünflächen sehr, haben in der Beteiligung aber auch die Möglichkeiten herausgestellt, sie weiter zu entwickeln. Dabei stehen unter dem Thema Grün, Wasser, Stadtklima konkret-räumliche Vorschläge neben strategisch-ökologischen, die darauf abzielen, die Rheinenser Innenstadt für die Herausforderungen des Klimawandels zu qualifizieren, ohne dabei die stadträumliche und identitätsbildende Bedeutung des Zentrums aus dem Blick zu verlieren. Einen Schlüssel dazu sehen die Rheinenserinnen und Rheinenser in

der Mehrfachnutzung von Gebäuden und Flächen – sie sollen gleichzeitig „schön“ sein und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der weiteren Transformation der Innenstadt leisten. Um dies zu erreichen, schlagen die Rheinenserinnen und Rheinenser vor, die bestehenden Grünräume in der Innenstadt weiter zu entwickeln und durch neue Freiräume zu ergänzen. Das größte Potenzial dazu sehen sie im Verlauf der Ems, die schon heute, begleitet von teilweise üppiger Vegetation, die Innenstadt quert. Auf Ihre Bedeutung als Ort des Zusammenlebens sind die Bürgerinnen und Bürger bereits an anderer Stelle eingegangen.

**„Ausbau des Emsufers rechtsseitig zu einem neu gestalteten Fuss- und Wanderweg mit Staudenbeeten, Kunstwerken am Wegesrand, welche nach Bentlage führen und auf das Naherholungsgebiet Bentlage einstimmen.“**

Vor allem nördlich des Emswehrs und südlich der Ludgerusbrücke ist der Flussraum der Ems von der ihn begleitenden Freiraumstrukturen geprägt. Sie konkurrieren im Bereich des Stadtzentrums naturgemäß mit baulichen Strukturen, die besonders auf dem Westufer bis unmittelbar an das Flussufer herantreten. Die Weiterentwicklung der Grünräume auf dem Westufer muss dieser Tatsache Rechnung tragen – die Vorschläge aus der Beteiligung zielen deshalb darauf ab, hier punktuelle Verbesserungen – etwa im Bereich der Emsterassen - durch zusätzliche Bäume zu erreichen, die die

Aufenthaltsqualität verbessern und einen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas leisten können. Durch Öffnungen in der Hochwasser-Schutzmauer könnte die Ems zudem besser mit der Innenstadt verbunden werden. Das Ostufer erscheint insgesamt grüner, die Bebauung hält hier einen größeren Abstand zum Fluss ein. Die Vorschläge aus der Beteiligung empfehlen hier einen durchgehenden Fuß- und Radweg direkt am Ufer – dafür wären im Bereich nördlich der Stadtkirchen-Brücke und auf dem ehemaligen Real-Gelände intensive Veränderungen im Freiraum erforderlich. Auf beiden Emsufern schlagen die Beiträge aus der Beteiligung zudem die Anlage von schattigen Ruhebereichen und einer Liegewiese vor, ohne sie jedoch präzise zu verorten.

**„Es sollte deutlich mehr Grün, z. B. in Form von Bäumen, in der Emsstraße geben. Zudem sind auch weitere Sitzmöglichkeiten notwendig. Die Bäume hätten mehrere Effekte, wie Schatten spenden im Sommer, Menschen fühlen sich wohler etc.“**

Selbstverständlich sollen nach den Ideen der Rheinenserinnen und Rheinenser auch andere Stadträume zur Qualifizierung des Freiraumangebots in der Innenstadt beitragen. Sie wünschen sich unter anderem mehr Bäume auf dem Marktplatz, am Staelschen Hof, in der Emsstraße und auf dem Borneplatz, sowie den Erhalt und die Weiterentwicklung des Baumbestands am Bernburgplatz. Nicht verortete Vorschläge sehen die Möglichkeit zur Anlage einer Obstwiese oder eines kleinen

Naherholungsgebiets, eines kleinen Central Parks, in der Innenstadt – im Zuge der Veränderungen von Flächennutzungen könnten dafür etwa bisherige Stellplätze herangezogen werden.

**„Große Dächer sollten nicht leer sein dürfen. Sie sollten verpflichtet genutzt werden um Grünflächen, Parks oder Solaranlagen zu errichten, um die Luft sauberer zu halten und Rheine als Vorbild fungieren zu lassen.“**

Neben den konkreten Vorschlägen zur Weiterentwicklung der grünen und blauen Infrastruktur stehen vielfältige Ideen, die strategisch in Richtung einer ökologischen Aufwertung der Innenstadt beitragen können. So können Dach- und Fassadenbegrünungen maßgeblich zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen, indem sie die Frischluftproduktion unterstützen, der Aufheizung der versiegelten Räume entgegenwirken und Niederschläge speichern und anschließend verdunsten lassen. Besonders der südwestliche Teil der Innenstadt mit großen Dachflächen und einem latenten Veränderungsdruck der nicht mehr zeitgemäßen Architekturen scheint dafür Potenziale aufzuweisen. Die Dachflächen sind jedoch aus der Sicht mehrerer Beiträge gleichzeitig für die Energiegewinnung wichtig, so dass eine Abwägung zwischen unterschiedlichen Nutzungen erforderlich sein wird.

Weitere strategische Vorschläge betreffen die Stärkung des Ökosystems. Dazu gehört nach Auffassung der

Rheinenserinnen und Rheinenser ein grundsätzliches Bekenntnis zu mehr Grün und mehr Vegetation in der Stadt, die Anlage von Wasserflächen auch abseits des Emsufers sowie die Schaffung von Möglichkeitsräumen für eine artenreiche Tier- und Insektenwelt.

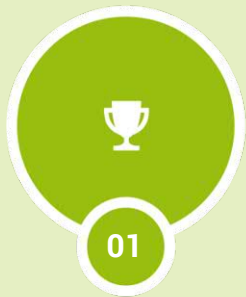
**„Möglichkeit, dass jeder anonym seinen „ökologischen Fußabdruck“ ermitteln kann. Wir können nicht die ganze Welt retten - aber wo wir zum Untergang beitragen, vielleicht mehr gegensteuern.“**

Insgesamt stehen die zum Thema Grün, Wasser und Stadtklima eingebrachten Beiträge für eine grundsätzliche Offenheit der Rheinenserinnen und Rheinenser, ihre Innenstadt durch nachhaltige Konzepte im Freiraum für den Klimawandel zu ertüchtigen. Sie zeigen, wie bereits im Themenfeld Erreichbarkeit und Mobilität, ein Problembewusstsein bei den Menschen, das an die Verantwortung aller privaten und kommunalen Akteurinnen und Akteure für die Zukunft der Stadt und damit die globale Zukunft appelliert. Für einen Perspektivwechsel in der Stadtentwicklungspolitik sind das gute Voraussetzungen, und für die anstehenden Veränderungen in der Innenstadt kann damit ein Konsens für die Zukunftsfähigkeit Rheines angenommen werden. Der Leitsatz für die Transformation der Innenstadt lautet demnach:

**Die Rheinenser Innenstadt soll grün-blaue Beiträge zur Verbesserung des Stadtklimas leisten!**

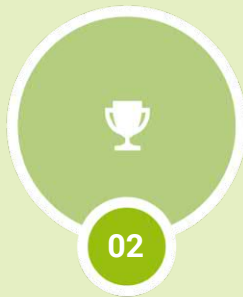
## Die Rheinenser Innenstadt soll . . .

### Grüne - Blaue Beiträge zur Verbesserung des Stadtklimas leisten!



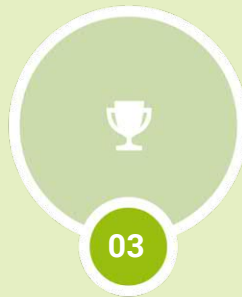
#### Nutzbare Freiräume entwickeln

- Emsufer rechtsseitig zu einem neu gestaltetem Fuss- und Wanderweg ausbauen
- Emsufer-Strand - eine attraktive Liegewiese mit schattenspendenden Bäumen anlegen
- Obstwiese anlegen
- Kleines Naherholungsgebiet mitten in der Innenstadt entwickeln



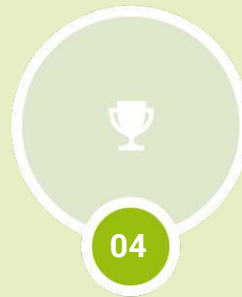
#### Bestehende Strukturen grüner gestalten

- Grün und Sitzmöglichkeiten in der Emsstraße anbieten
- Ruhezonen neu gestalten
- Bäume auf dem Marktplatz pflanzen
- Fokus auf Erhalt grüner Plätze (Baumbestand, Bernburgplatz) legen



#### Klimaschutzmaßnahmen durchführen

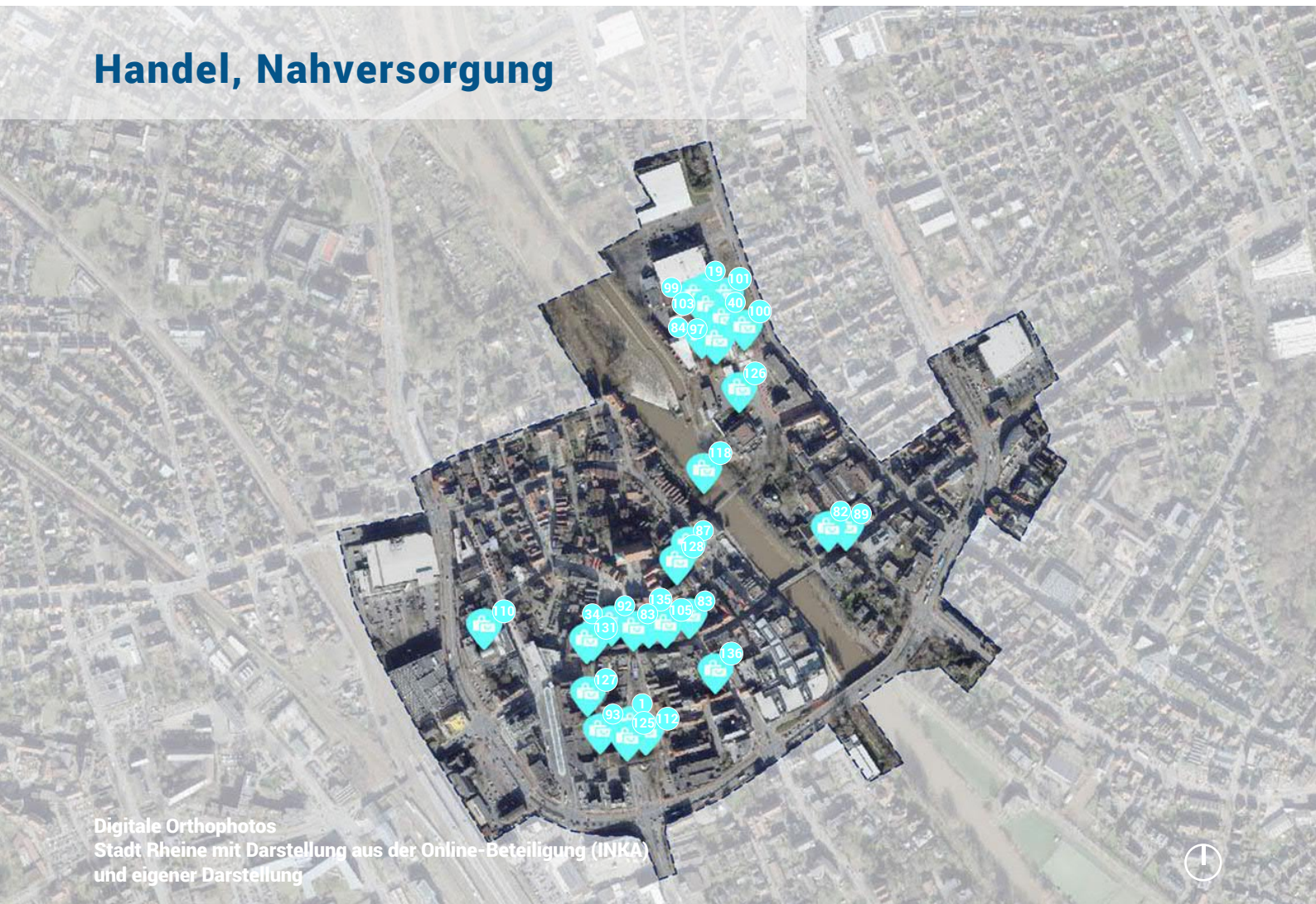
- Dächer begrünen
- Dächer für erneuerbare Energien nutzen
- Fassaden begrünen
- Wasserkraftwerk in Betrieb nehmen



#### Ökosystem stärken

- Auf insektenfreundliche Pflanzen zurückgreifen
- Mehr Bäume pflanzen
- Wasser in der Stadt an verschiedenen Stellen planen
- Mehr Grün in der Innenstadt für eine ökologische Aufwertung

## Handel, Nahversorgung



Digitale Orthophotos  
Stadt Rheine mit Darstellung aus der Online-Beteiligung (INKA)  
und eigener Darstellung

Mit dem Thema Handel und Nahversorgung befassen sich knapp 20% der in der ersten Beteiligungsphase eingereichten Vorschläge – nur knapp 20%. Das ist insofern erstaunlich, als Rheine die gleichen strukturellen Probleme im Einzelhandel aufweist wie andere Mittelstädte – die zunehmende Konkurrenz des Onlinehandels, die Konzentration bundesweit tätiger Filialisten zulasten des inhabergeführten Einzelhandels, die zunehmend geringere Bedeutung von Kaufhäusern als Frequenzbringer in den Innenstadtlagen. Wie die erste Phase der Beteiligung zum Rahmenplan Innen-

stadt zeigt, sind den Rheinenserinnen und Rheinensern diese strukturellen Probleme bewusst. Dennoch scheinen sie, von einigen Defiziten abgesehen, das Einzelhandelsangebot in der Innenstadt zu schätzen. Das gilt auch für die gastronomischen Angebote – insgesamt gut, mit Möglichkeiten für punktuelle Verbesserungen, dabei anfällig für Konflikte mit benachbarten Wohnnutzungen. Zwischen der Zeilen der Beiträge fällt auf, dass auch im Themenfeld Handel und Nahversorgung der Wunsch nach regionalen, bürgernahen und sozial gerechten Angeboten besteht, die eine nachhaltige



Transformation der Innenstadt unterstützen könnten. Was bedeutet das im Einzelnen?

Hinsichtlich des Einzelhandelsangebotes haben die Bürgerinnen und Bürger vielfältige individuelle Wünsche geäußert, die in der Online-Beteiligung durch besonders viele Likes kommentiert wurden. Dazu gehören die Ansiedlung großer Ketten, etwa Primark, Zara Bauhaus und Ikea, aber vor allem auch zielgruppenspezifische Angebote für junge Menschen, die damit ihre Konsumwünsche vor Ort erfüllen könnten.

**„Es fehlt ein Lebensmittelmarkt in der Innenstadt.“**

Gleichzeitig wünschen sich sehr viele Menschen eine deutliche Verbesserung der Lebensmittelversorgung in der Innenstadt. Sie erwarten die Ansiedlung eines Lebensmitteleinzelhandels, um nicht nur in den dezentralen Lagen einkaufen zu können.

**„Erweiterung des Grünen Wochenmarktes zu einem Markt der Möglichkeiten auf angrenzenden Strassenzügen wie Klosterstrasse, Marktstrasse, Auf dem Thie. Den Grünen Markt einmal im Quartal später anzufangen oder länger laufen zu lassen. Gegebenenfalls ließen sich dann auch weitere Stände bzw. mehr Variabilität hinzugewinnen.“**

Auch wünschen sie bessere Angebote auf dem Grünen Wochenmarkt mit mehr Vielfalt, längeren Öffnungszeiten und regionalen Produkten. Insgesamt wünschen

die Beiträge aus der Beteiligung also eine vielfältigere Angebotsstruktur im Einzelhandel, die unterschiedliche Warengruppen, Preisklassen und Geschäftsformen in der Rheinenser Innenstadt verortet.

Mehr Vielfalt ist auch der wichtigste Wunsch für das zukünftige Gastronomie-Angebot. Sie reicht von einer Cafe-Bar im Dachgarten eines großen Gebäudes, wahrscheinlich in der südwestlichen Innenstadt, über spezifische Angebote für Jugendliche, junge Mütter und Nachtschwärmer bis hin zu speziellen Versorgungsangeboten für die in der Innenstadt berufstätigen Menschen, eine Art Kantine.

**„Eine Art Kantine für Menschen die in der Innenstadt arbeiten und gerne mittags etwas zu erschwinglichen Preisen essen würden. Oder einen Keukenbrink Wagen mittags vor der Stadthalle platzieren.“**

Einige Beiträge betonen jedoch das Konfliktpotenzial zum Wohnen, besonders bei der räumlichen Konzentration von gastronomischen Betrieben in unmittelbarer Nachbarschaft zu Wohnstandorten, auf das der Rahmenplan Innenstadt 2.0 Antworten finden sollte.

Die Qualität der Rheinenser Innenstadt mit ihren Einzelhandels- und Gastronomieangeboten bemisst sich schließlich auch nach dem Vorhandensein von sozialen und hygienischen Angeboten.

Im Beteiligungsprozess wurde deutlich, dass viele Menschen sich eine bessere Ausstattung mit öffentlich zugänglichen Toiletten, Trinkbrunnen und eine umfassendere Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Menschen wünschen. Einzelne Anregungen betreffen auch die medizinische Versorgung in der Innenstadt und eine zentrale Anlaufstelle für soziale Beratung und Unterstützung, die die Innenstadt zu einem nicht nur kommerziell geprägten Ort machen könnten.

**„Lokale dabei unterstützen behinderten- und kinderwagengerecht umzubauen. Vor allem Cafés, Veranstalter und Diskotheken hängen hier deutlich hinterher.“**

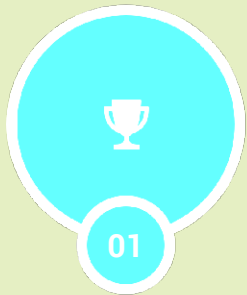
Insgesamt fällt auf, dass in der ersten Beteiligungsphase vor allem Wünsche nach Ergänzung und Qualifizierung der schon vorhandenen Angebote geäußert wurden. Angesichts des Strukturwandels der Innenstädte erscheint das wichtig, aber möglicherweise nicht weitgehend genug. Der weitere Rahmenplan-Prozess sollte sich auch der Frage annehmen, wie die Stadt und die privaten Akteurinnen und Akteure trotz Leerständen, Nutzungskonflikten und räumlichen Restriktionen - Stichwort Maßstäblichkeit – das Zentrum attraktiv, flexibel und zukunftsfähig weiterentwickeln können. Dazu gehört auch eine Auseinandersetzung mit der Frage, inwieweit Leerstände im Einzelhandel durch nicht-Einzelhandelsnutzungen ausgeglichen werden könnten, um dadurch neue Impulse für eine

lebendige Innenstadt zu setzen. Der Leitsatz zum Themenfeld Handel und Nahversorgung lautet deshalb:

**Die Rheinenser Innenstadt soll dem Strukturwandel im Einzelhandel mit kreativen Konzepten begegnen!**

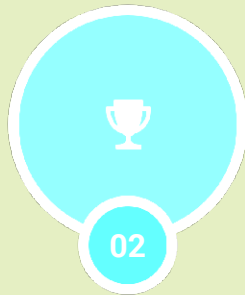
## Die Rheinenser Innenstadt soll . . .

### dem Strukturwandel im Einzelhandel mit kreativen Konzepten begegnen!



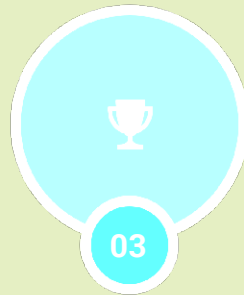
#### **Einzelhandel auf mehr Vielfalt (Quantität und Qualität) und unterschiedliche Preisklassen ausrichten**

- Kleine Geschäfte mit lokalen Produkten anbieten
- Erweiterung des grünen Wochenmarktes ermöglichen
- Zentral gelegene Lebensmittelgeschäfte einplanen
- Große Einzelhändler wie Primark, Bauhaus, Zara oder IKEA in die Stadt einbeziehen



#### **Vielseitige Gastronomieangebote etablieren**

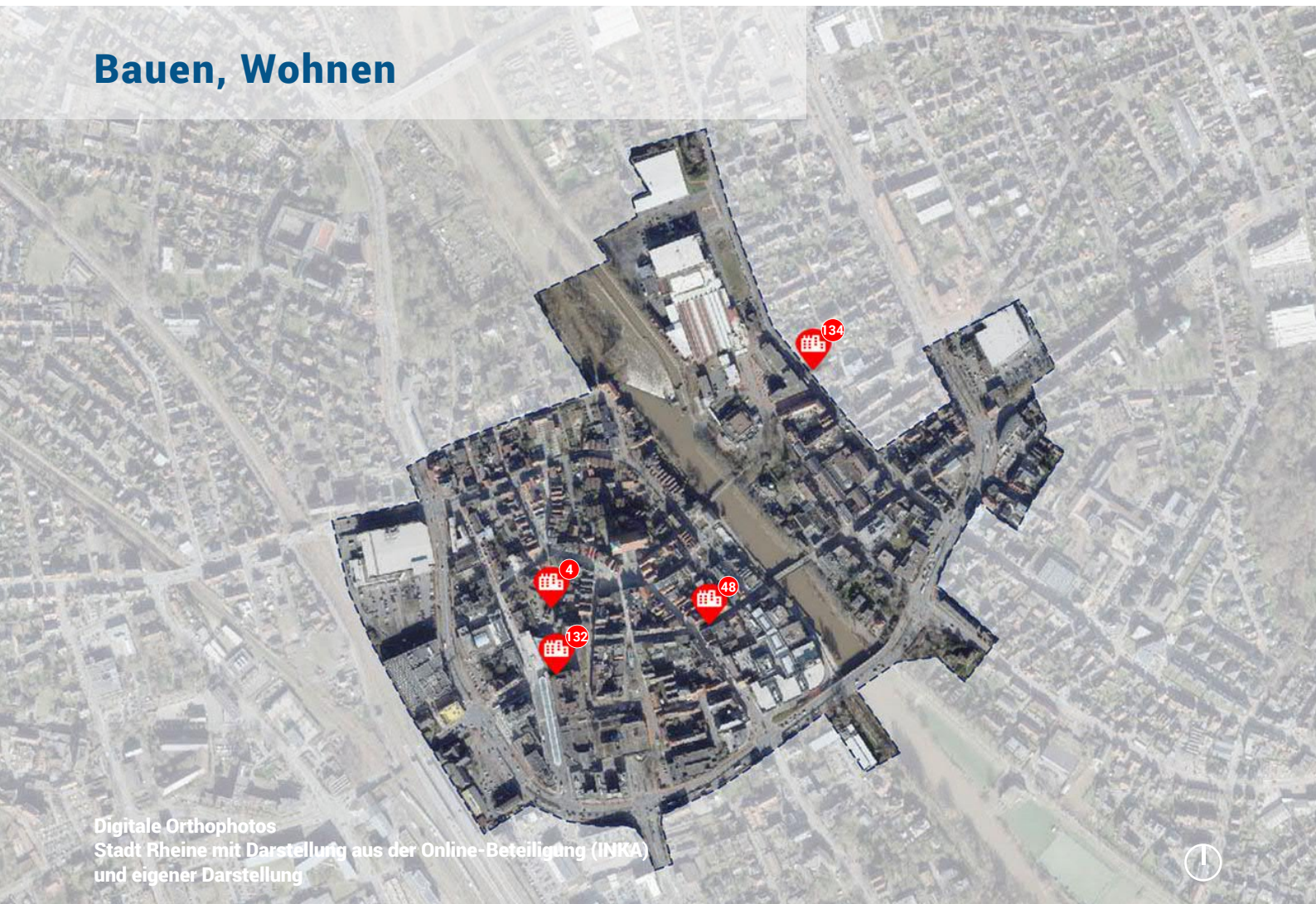
- Café-Bar über den Dächern der Stadt ins Leben rufen
- Kantine mit preiswerten Mittagsangeboten entwickeln
- Szenen-Gastro etablieren



#### **Soziale Grundversorgung gewähren**

- Bessere Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau der vorhandenen Initiativen, z. B. „nette Toilette“
- Trinkbrunnen installieren
- Zentrale ärztliche Versorgung ausbauen
- Festes + mobiles Familienbüro / offene Anlaufstelle: z. B. Schuldnerberatung gründen

## Bauen, Wohnen



Digitale Orthophotos  
Stadt Rheine mit Darstellung aus der Online-Beteiligung (INKA)  
und eigener Darstellung

Nur 2% der Beiträge aus der Beteiligung widmen sich dem Thema Bauen und Wohnen. Ist die Innenstadt „fertig“ gebaut? Gibt es keine Ideen, sie auch als Wohnstandort wieder attraktiver zu machen? Offenbar spielt das Thema in der Wahrnehmung der Rheinenserinnen und Rheinenser nicht die Rolle, die die Frage nach der zukunftsfähigen Veränderung der Innenstadt eigentlich nahelegen würde. In die Jahre gekommene Bausubstanz, vorhandene und zu erwartende Leerstände, strukturelle Veränderungen haben alle auch eine baulich-räumliche Dimension, für die

der Rahmenplan Innenstadt 2.0 Antworten präsentieren sollte. Die wenigen Anregungen und Wünsche machen das deutlich.

**„Überdachung der Emstraße um die Attraktivität zu verbessern. Um Touristen anzulocken. Wetterunabhängig shoppen. Mit vielen Ruhezeiten.“**

In städtischer Verantwortung liegt dabei zunächst die Gestaltung des öffentlichen Raums. Einige Vorschläge zur Emsstraße regen an, Rheines wichtigste Einkaufsstraße zu überdachen und besonders an den

Eingängen neu zu gestalten. Einige Beiträge schlagen darüber hinaus vor, die großen Parkplätze in der Innenstadt aufzugeben und zu bebauen.

**„Zusätzlichen Wohnraum in der Stadt schaffen und große Parkflächen in der Innenstadt abbauen.“**

Auch eine Nachnutzung von Leerständen kann die Stadt moderieren, sie bei eigenen Immobilien sogar unterstützen. So regen die Beiträge aus der Beteiligung an, die leerstehende Antonius-Grundschule wieder zu nutzen und einen neuen Betreiber für das Stadthallen-Restaurant zu suchen. Moderierend sollte sich die Stadt für Co-Working-Spaces, Ateliers oder nichtstörendes Gewerbe in Leerständen engagieren.

**„Antonius-Grundschule: Gebäude kann unterschiedlich genutzt werden. Wird durch Nichtnutzung zur Schrottimmoblie sowie Ziel von Vandalismus.“**

Trotz der geringen Zahl der Beiträge sollte nach Meinung der Bürgerinnen und Bürger auch das Thema innerstädtisches Wohnen zu einem wichtigen Schwerpunkt des Rahmenplans Innenstadt 2.0 werden. So sollen durch Nachverdichtung, Nutzung unbebauter Flächen und (gewerblicher) Leerstände zusätzliche Wohnungen in der Innenstadt entstehen. Daraus können auch Impulse zur Belebung der öffentlichen Räume und zur Tragfähigkeit von Einzelhandels- und Gas-

tronomieangeboten entstehen. Ein klares Bekenntnis gegen neuen Wohnungsbau am Emsblick formulieren hingegen mehrere Beiträge.

**„Mehr Wohnen in der Innenstadt, auch um die Plätze zu beleben.“**

Die Beiträge zum Themenfeld Bauen und Wohnen runden den Blick auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Rheinenser Innenstadt ab. Auch wenn sie im Vergleich zu anderen Themen quantitativ weniger bedeutend erscheinen, zeigen sie, dass eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Innenstadt auch zum Wohnen Position beziehen sollte, um die Tragfähigkeit und Relevanz der anderen Funktionen des Zentrums zu untermauern.

Der Leitsatz zum Thema Bauen und Wohnen lautet daher: **Die Rheinenser Innenstadt soll ein vielfältiger Ort zum Wohnen sein!**

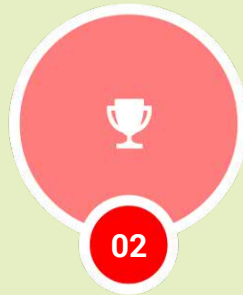
## Die Rheinenser Innenstadt soll . . .

### ein vielfältiger Ort zum Wohnen sein!



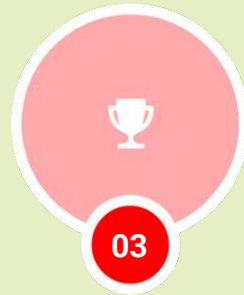
#### **Für Wohnen Nachverdichtungspotenziale ausloten und Sanierungsbedarfe lokalisieren**

- Mehr Wohnen in der Innenstadt anbieten
- Bahnhof sanieren
- Emsblick vor Bebauung schützen



#### **Leerstände nachnutzen und Nutzungsmix generieren**

- Leerstehende Antonius Grundschule nutzen
- Nicht störendes Gewerbe ansiedeln
- Offene Ateliers in Leerständen unterbringen



#### **Öffentlichen Raum „umbauen“**

- Emsstraße umgestalten
- Heiliggeistplatz zur Ems öffnen
- Eingänge einladend gestalten

# Resümee

## Das gehört zu den Themen des Rahmenplan 2.0

Die erste Runde der Beteiligung zum Rahmenplan Innenstadt 2.0 diente der Identifikation von möglichen Themen und Entwicklungsschwerpunkten mit denen sich das zukünftige Konzept aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger beschäftigen sollte. Das Projektteam der Stadt und des prozessbegleitenden Büros hat daraus eine große Anzahl wichtiger Anregungen und Ideen gewinnen können. Es gilt, sie im nächsten Arbeitsschritt so zu konzentrieren, dass daraus Entwicklungsziele, Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen für die kommende Dekade abgeleitet werden können. Erste Setzungen, die unmittelbar aus dem Beteiligungsprozess abgeleitet werden konnten, sind die fünf Leitthemen einschließlich ihrer (noch vorläufigen) Leitsätze. Ohne diesem Arbeitsschritt vorzugreifen, können schon jetzt, quasi als Resümee der Beteiligung, einige Richtungen festgehalten werden, die das neue Konzept einschlagen sollte.

Der Rahmenplan Innenstadt 2.0 sollte strategischer und nicht nur projektorientiert sein. Er sollte Kernthemen der Innenstadtentwicklung – Nachhaltigkeit, Mobilität, Freiraum, Leerstandsmanagement – aktiv auf die Agenda setzen und dazu Strategien entwickeln, die die zukünftige Haltung zu diesen Themen darlegen. Dazu gehören auch qualifizierende Gutachten. Der Rahmenplan Innenstadt 2.0 sollte mutiger sein und sich nicht in erster Linie am Status Quo orientieren. Er sollte sich dazu bekennen, derzeit nicht für jede Herausforderung eine baureife Lösung anbieten zu können, sondern flexibel zu bleiben für einen längeren Transformationsprozess, dessen Ziel

derzeit kaum jemand kennen kann. Es geht also um die Dokumentation einer handlungsleitenden Haltung, mit der die Stadt Rheine ihre Innenstadt entwickeln möchte. Der Rahmenplan Innenstadt 2.0 sollte die Veränderungsbereitschaft der Rheinenserinnen und Rheinenser ernst nehmen und sie auch in Zukunft als die wesentlichen Akteurinnen und Akteure in der Verantwortung für ihre Innenstadt mitnehmen. Schließlich wurden viele Ideen im Beteiligungsprozess hervorgebracht. Der Rahmenplan Innenstadt 2.0 wird sich daher nicht nur als strategischer Leitfaden für einen ganzheitlichen Prozess verstehen sondern vor allem auch als Katalog mit konkreten Maßnahmen, die mit Fördermitteleinsatz umgesetzt werden sollen.

Wie geht es weiter? Ziel ist es, in den nächsten Monaten, eine umfassende Perspektive der Innenstadt Rheine aus den verschiedenen Themenfeldern zu erarbeiten, dabei Leitthemen zu schärfen, konkrete Entwicklungsschwerpunkte abzuleiten und Wege bis zu einer möglichen Umsetzung zu formulieren. Selbstverständlich soll der begonnene Dialog weitergeführt werden und zunächst ein Vorentwurf des Konzeptes im Rahmen einer öffentlichen Zukunftswerkstatt vorgestellt und mit den Rheinenserinnen und Rheinensern diskutiert werden. Erst danach erfolgt die Ausarbeitung des finalen Konzeptes. Unter [www.rheine.de/rahmenplan2.de](http://www.rheine.de/rahmenplan2.de) finden sich rechtzeitig Termine und Informationen zum gesamten Planungsprozess, zu den Möglichkeiten der weiteren Beteiligung und zum jeweiligen Planungsstand.

**Planung und Durchführung des hybriden Bürgerbeteiligungsprozesses**

**Dokumentation Beteiligung - Phase 1 - Mai bis August 2022**

**Januar 2023**